

Neue Birdergruppe Nisus – Ornithologie für Kinder und Jugendliche





Impressum

milan

Mitteilungsblatt BirdLife Aargau
Erscheint 4x pro Jahr



Abonnementspreis: Fr. 30.–
Auflage: 3000 Exemplare
Herausgeber:
BirdLife Aargau
Pfrundweg 14, 5000 Aarau
PC 50-99-3

BirdLife Aargau-Präsidium:
Gertrud Hartmeier
Vorstadt 29, 5200 Brugg
Telefon 056 442 37 70
gertrud.hartmeier@birdlife-ag.ch

Redaktion:
Christine Huovinen (chu)
Hofstrasse 19, 7270 Davos Platz
Telefon 081 413 52 38
christine.huovinen@birdlife-ag.ch

Satz, Gestaltung, Produktion:
Simone Mosch
Kappelen 5, 5706 Boniswil
Telefon 079 820 50 21
simone.mosch@gmx.ch

Druck:
Effingerhof AG
Druck – Verlag – Neue Medien
Storchengasse 15, 5201 Brugg AG
Telefon 056 460 77 77

Papier:
Cocoon Preprint/Offsetpapier, Recycling,
weiss, matt, 80 gm² (hergestellt aus 100%
entfärbtem Altpapier, ausgezeichnet mit dem
EU-Ecolabel, ist FSC-zertifiziert und 100%
FSC-Recycling)

Geschäftsstelle:

BirdLife Aargau – Natur- und Vogelschutz
Kathrin Hochuli
Pfrundweg 14, 5000 Aarau
Telefon 062 844 06 03
www.birdlife-ag.ch, info@birdlife-ag.ch

Telefonische Ansprechzeiten:
Mo, Di, Do, von 08.00–12.00 Uhr

Adressänderungen:

Bitte direkt BirdLife Aargau melden. Danke.

Nachdruck mit Quellenangaben erwünscht,
Beleg an die Redaktion

Redaktions- und Inserateschluss:

Nr. 3_2018: 30. Juli 2018

Titelbild: Vogelbeobachtung Foto: Alamy Stock Photo

Liebe Leserin, lieber Leser

Mit dem Schutz der Natur im Aargau haben BirdLife Aargau und das Departement Bau, Verkehr und Umwelt (BVU) ein gemeinsames Ziel. Die Zusammenarbeit läuft gut, obwohl wir nicht vom gleichen Standpunkt aus agieren. Wie ich bereits an der Delegiertenversammlung am 24. März 2018 gesagt habe, pflegen wir einen guten Austausch und haben eine gute Gesprächskultur. Die Delegiertenversammlung fand in Kleindöttingen statt – mit gutem Grund: Am Klingnauer Stausee plant BirdLife Aargau ein Naturzentrum. Mit der an der Versammlung erhaltenen Baubewilligung ist das Projekt einen grossen Schritt weitergekommen.

Für Ornithologen ist der Klingnauer Stausee schon heute ein beliebtes Ausflugsziel. Das Naturzentrum wird diesen einmaligen Naturraum mit seiner grossen Artenvielfalt auch für andere Besucher erlebbar machen. Die Bemühungen von BirdLife ergänzen ideal die Aufgaben, die der Kanton für den Auenschutzpark und das Wasser- und Zugvogelreservat am Klingnauer Stausee wahrnimmt. Deshalb hat die Aargauer Regierung einen Beitrag aus dem Swisslos-Fonds in der Höhe von 950'000 Franken an die Errichtung des Naturzentrums zugesichert.

Am Klingnauer Stausee ist auch der Wanderfalke zu beobachten. Der schnelle Jäger ist Vogel des Jahres 2018 und ein gutes Beispiel dafür, wie wichtig der Naturschutz ist. Einst in Europa fast ausgestorben, haben sich die Wanderfalken seit den 70er Jahren gut erholt. Doch nun gehen die Bestände wieder zurück: Dem Wanderfalken machen neue Gefahren wie Vergiftungen, Windpärke und Siedlungsdruck zu schaffen.

Das zeigt: Der Artenschutz ist keine einmalige Aktion, Naturschutzarbeit braucht permanentes Engagement. BirdLife Aargau leistet hier einen unbezahlbaren Einsatz und ist aus dem Aargauer Naturschutz nicht wegzudenken. Ich bedanke mich im Namen der Aargauer Regierung für dieses wertvolle Engagement zugunsten der Natur- und Vogelwelt in unserem Kanton und wünsche BirdLife Aargau gutes Gelingen bei der Umsetzung des Naturzentrums am Klingnauer Stausee.



Regierungsrat Stephan Attiger,
Vorsteher Departement Bau, Verkehr und Umwelt

Foto: z/vg



Inhaltsverzeichnis



Foto: Pixabay

4-9 Kunstlicht beeinträchtigt Fledermäuse – Fledermäuse sind die Herrscher des nächtlichen Luftraums. Was bedeutet die zunehmende Lichtverschmutzung für sie?



Foto: Eric A. Soder

26-27 Seltener Besuch am Klingnauer Stausee Im März lockte ein Seeadler zahlreiche Ornithologen und Fotografen an den Klingnauer Stausee.



Foto: Viktor Zimmermann

28-29 Neue Behausung für Uferschwalben In Mellingen steht seit diesem Frühjahr eine künstliche Uferschwalbenwand für ihre Mieter bereit.

Editorial, Impressum	2
Inhaltsverzeichnis	3
Schwerpunkt Lichtverschmutzung:	
– Fledermäuse in Gefahr	4
– Interview: Andres Beck, Fledermaus-spezialist	7
BirdLife Aargau:	
– Verbandstätigkeit BirdLife Aargau	10
– Baubewilligung für das neue BirdLife-Naturzentrum	11
– Exkursion an der 36. DV an den Klingnauer Stausee	12
– Unentbehrliche Biester: Insekten in Gefahr	14
– Ornithologie für Kinder ab 12: die neue Birdergruppe NISUS	16
– Biber – Gärtner der Natur	18
– Protokoll der 36. DV in Kleindöttingen	19
– BirdLife-Gönnermitglied PLUS	23
– Wettbewerb «Natur im Siedlungsraum»: Prämierung der Gewinner	24
– Junior Birdrace: Unterwegs für das Naturzentrum Klingnauer Stausee	25
Aktuell:	
– Selten zu sehen: Der Seeadler	26
– Neues Zuhause für Uferschwalben	28
– Schwalbenförderung in Herznachuelken	30
– Schulkinder pflanzen Hecken	31
SVS / BirdLife Schweiz:	
– BirdLife-Naturzentren auf guten Wegen	32
– Landschaften brauchen Schutz	33
– Drohneninvasion: Klare Regeln nötig	33
Kanton Aargau:	
– Zwischenbilanz Naturschutzprogramm Wald	34
Diverses, Veranstaltungen:	
– Leserwettbewerb	29
– Veranstaltungen Naturama	29
– Veranstaltungen BirdLife Aargau	30
– Jahresprogramm 2018	40



Wochenstube Mausohr.

Foto: oekovision GmbH, Widen

Fledermäuse Lebenskünstler im Dunkeln

Vampire, Flugkünstler, Batman, Virenschleuder – Fledermäuse lassen kaum jemanden kalt. Für die einen verkörpern sie das Unheimliche, für die anderen sind es faszinierende Tiere, die es zu schützen gilt. Mit der zunehmenden Beleuchtung der Nacht droht ihnen nun zusätzliche Gefahr.

Fledermäuse sind die Herrscher des nächtlichen Luftraums. Im Verlauf der Evolution haben sie es geschafft, ihn trotz Dunkelheit zu erobern – dank ihrer Fähigkeit, sich mittels raffinierter Echoortung zu orientieren (s. unten). Als sie sich vor rund 60 Mio. Jahren aus dämmerungsaktiven Säugetieren entwickelten, beherrschten tagsüber bereits insektenfressende Vögel die Lüfte. Doch nachts war die ökologische Nische noch frei. So nutzten die fliegenden Säugetiere das Dunkel der Nacht zu ihrem Vorteil und entwickelten sich zu der artenreichsten Säugetiergruppe nach den Nagetieren. Heute leben in der Schweiz 30 Fledermausarten. Von Gesetzes wegen sind sie allesamt geschützt, trotzdem steht die Hälfte dieser Arten auf der Roten Liste. Die Gründe dafür sind oft bei uns Menschen zu suchen: Insektizide, der Verlust ihres Jagdreviers oder Zerstörung ihrer Wohnquartiere. Und was in den letzten Jahr-

zehnten verstärkt hinzugekommen ist: die Zunahme von künstlicher Beleuchtung. Im Schweizerischen Mittelland gibt es bereits heute keinen Ort mehr, wo die Nacht noch ganz dunkel ist. Was bedeutet das nun für die Fledermäuse? Um diese Frage beantworten zu können, müssen wir zuerst ihre Lebensweise etwas kennenlernen.

Zu Gast in vielen Wohnungen

Die Fledermaus lebt wie eine Nomadin: Sie zieht im Verlauf ihres Jahreszyklus' von einer Behausung in die andere, bleibt den verschiedenen Unterkünften jedoch – sofern möglich – während Jahren treu. Im April und Mai schliessen sich die Weibchen zu Wochenstubenkolonien zusammen, gebären dort meist ein Jungtier und nutzen den insektenreichen Sommer zur Jungenaufzucht. Die Männchen halten sich derweil in ihren Sommerquartieren auf. Wenn sich die Wochenstuben gegen Ende Juli auflösen, beginnt eine Phase des Umherstreifens. Die Fledermäuse suchen in dieser Zeit Zwischenquartiere und später Paarungsquartiere auf, um sich dort der Fortpflanzung zu widmen. Als solche Quartiere während des Sommers eignen sich Bäume und Gebäude, z. B. Estriche,



Fassadenverkleidungen, Fensterläden, Mauerfugen oder Spalten im Zwischendach. Aber auch Fledermauskästen oder Hohlräume an Brücken werden gerne genutzt. Im Winter halten sich die Fledermäuse meist in Felsspalten, Höhlen oder Stollen auf. Dort fahren sie ihren Stoffwechsel herunter, fallen in einen Winterschlaf und schaffen es so, die insektenarme Jahreszeit ohne Nahrungsaufnahme zu überstehen.

Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben

Wenn nun künstliches Licht die Sommerquartiere der Fledermäuse anstrahlt, fliegen diese abends oft verspätet aus. Eine Studie aus Grossbritannien z. B. zeigt: Je stärker das Licht brannte, desto weniger Zwergfledermäuse flogen aus. Besonders empfindlich scheint die Wimperfledermaus zu reagieren – eine Art, die in der Schweiz stark gefährdet ist. Fast alle Individuen einer untersuchten Kolonie flogen erst aus ihrem Quartier, nachdem die Beleuchtung ausgeschaltet war – mehr als zwei Stunden später, als sie die Kirche sonst verliessen. Noch schlimmer war es bei einer anderen beobachteten Kolonie: Nachdem die Gemeinde Flutlicht installierte, das genau durch die Ausflugslöcher in das Gebäude zündete, gaben rund 1000 Weibchen ihre Wochenstube komplett auf.

Fliegen Fledermäuse infolge Beleuchtung verspätet aus ihren Quartieren, verkürzt sich nicht nur ihre tägliche Jagdzeit, sie verpassen auch die frühen Abendstunden, in denen die Insektenkonzentration meist höher ist als gegen Mitternacht. In den Sommermonaten mit den kürzesten Nächten bedeutet der um eine Stunde verzögerte Ausflug den Ausfall von 12-16 % der Zeit für die nächtliche Nahrungssuche. Untersuchungen an Mausohrfledermäusen zeigen, dass sich dies negativ auf die Entwicklung der Jungtiere auswirken kann. Bei Individuen, die in beleuchteten Gebäuden gesäugt wurden, war die Unterarmlänge – ein Mass für das Grössenwachstum – kürzer und ihr Körpergewicht geringer als bei Jungen aus unbeleuchteten Quartieren. Wenn sich solche Nachteile bis zum Winterschlaf halten, dürften diese Fledermäuse im Winter eine geringere Überlebenschance haben.

Insektenjagd nach Gehör

Doch künstliches Licht beeinflusst nicht nur, wann Fledermäuse ihre Quartiere verlassen, sondern auch ihr Jagdverhalten. Auch hier lohnt es sich, zuerst einen grundsätzlichen Blick auf ihre Jagdgewohnheiten zu werfen. Was Fledermäuse ganz speziell auszeichnet und sie dazu befähigt, in der Nacht Insekten zu erbeuten, ist die Echoortung. Durch ihr Maul oder ihre Nase stossen die Fledermäuse Laute im Ultraschallbereich aus, die für uns Menschen in der Regel nicht hörbar sind. Bei einigen Arten weist die Nase zwecks Lautverstärkung gar eine veränderte, charakteristische Form auf, z. B. bei den Hufeisennasen. Mit ihren grossen, beweglichen Ohren fangen die Fledermäuse die zurückgeworfenen Echos der ausgesendeten Laute auf. Diese geben ihnen Aufschluss, wo und wie schnell ihre Beutetiere unterwegs sind und wo ihnen bei der Jagd Hindernisse im Weg stehen. Die Echoortung ist so genau, dass selbst sehr kleine Insekten wie Mücken erfasst werden können.

Bei schnell fliegenden Arten mit langen, schmalen Flügeln (z. B. Grosse Abendsegler) reichen die Rufe bis zu 100 m weit. So können sie im freien Luftraum jagen, obwohl dort das Risiko grösser ist, von einem Raubvogel gefressen zu werden. Bei kleineren Arten mit kurzen, breiten Flügeln (z. B. die Kleine Hufeisennase) sind die Ortungsrufe stark gerichtet und haben nur eine Reichweite von einigen Metern. Dies reicht den langsameren, dafür wendigeren Fledermäusen jedoch zu einer erfolgreichen Jagd in dichter Vegetation oder zwischen Bäumen meist aus. Um vom Quartier in die Jagdlebensräume zu gelangen, sind sie allerdings eng an lineare Strukturen wie Gewässer mit bestockten Ufern, Täler, Waldränder, Hecken oder Baumalleen gebunden, die ihnen als Flugkorridore dienen.

Des einen Leid, des anderen Freud

Werden nun die angestammten Flugkorridore oder Jagdgebiete nachts beleuchtet, geht das nicht spurlos an den Fledermäusen vorbei. Die Weissrandfledermaus z. B. verändert ihr Verhalten bei künstlicher Beleuchtung: In einer Studie flog sie unter Lichteinwirkung deutlich schneller als sonst – vermutlich um das Risiko zu minimieren, im Licht entdeckt und gefressen zu werden. Noch empfindlicher reagieren Kleine Hufeisennasen auf künstliches Licht. Wie eine Forschungsarbeit zeigt, mieden sie ihre traditionellen Flugkorridore fast gänzlich, wenn diese beleuchtet waren, und sie gewöhnten sich über die Dauer der Untersuchung nicht an die Lichter. Die Hufeisennasen müssen dann auf andere Wege ausweichen und dadurch unter Umständen mehr Energie investieren, um ihre Jagdgebiete zu erreichen. Das könnte sich auch negativ auf ihre Fortpflanzungsleistung und damit längerfristig auf die ganze Population auswirken. Eine Studie aus Italien zeigte ausserdem, dass verschiedene Fledermausarten auch ihre Trinkplätze mieden, wenn diese beleuchtet waren – wohl mit ähnlichen Folgen für ihre Bestände.

Gemäss Literatur gibt es jedoch auch Fledermäuse, die von Beleuchtungen angezogen werden. Diese Arten profitieren davon, dass oft Tausende von Insekten um die Kunstlichter schwärmen

Zwergfledermaus.

Foto: www.stiftung-fledermausschutz.ch





Schwerpunkt «Lichtverschmutzung»



Grosses Mausohr.

Foto: MissMhisi

bieten zu gelangen. Bestehende Lichtquellen können reduziert oder mit Schirmen oder physischen Barrieren wie Hecken oder Mauern abgeschirmt werden. Für gewisse Arten hilft es, wenn die Lichtdauer reduziert wird. Bzgl. des Lichttyps gibt es in der Literatur keine eindeutigen Hinweise, welche Art von Lichtquelle, ob Natriumdampf-Drucklampen, LED oder Halogen-Metallampfen, die Fledermäuse am wenigsten beeinträchtigt. Je kleiner der kurzwellige Blaulichtanteil, desto weniger schädlich scheint jedoch das Licht zu sein. Worüber sich aber alle einig sind: Am einfachsten und effektivsten lassen sich Fledermäuse vor Licht schützen, wenn ihre Jagdgebiete und Wohnquartiere gar nicht erst erhellt sind.

Christine Huovinen

und nutzen dieses grosse Nahrungsangebot. Der Vorteil, den sie sich dadurch verschaffen, könnte aber durch andere Faktoren zunichte gemacht werden: Im Licht sind sie für ihre Fressfeinde besser sichtbar, und ausserdem steigt das Risiko, mit einem Auto zusammenzustossen.

Was können wir tun?

Wie Fledermäuse auf künstliche Lichtquellen reagieren, ist stark artabhängig. Des-

halb gibt es auch keine Patentrezepte, wie mit der zunehmenden Beleuchtung am besten umzugehen ist. Häufig sind es jedoch seltenere Arten, die vom Licht stärker beeinträchtigt sind. Ihnen sollte deshalb der Fokus gelten, wenn es um Schutzmassnahmen geht.

Sind Beleuchtungen geplant, sollten Korridore und Zonen ausgeschieden werden, die den Fledermäusen erlauben, im Dunkeln von ihren Quartieren zu den Jagdge-

Inserat

Fotolade
DIGITALLABOR FERNOPTIK BEROMÜNSTER ROSSLI
Centralstrasse 14 8215 Beromünster Tel 041 931 02 92
Montag geschlossen
www.fotolade.ch

Stative
Spektive
Tarnnetze
Ferngläser
Digiscoping
Fotorucksäcke
Beobachtungszelte

SWAROVSKI OPTIK
ZEISS Carl Zeiss Sport Optics
Astron Fernoptik

www.vogelpraeparation.ch
Tierpräparation
Ruedi und Erna Wüst-Graf
Christoph-Schnyderstr. 10
6210 Sursee
Telefon 041 921 62 42

Naturgetreue Präparation aller Vogel- und Kleinsäugerarten.
Restauration von zoologischen Schulsammlungen



Im Gespräch mit Andres Beck, Fledermausspezialist «Man muss halt reden miteinander.»

Andres Beck, Du beschäftigst Dich schon seit vielen Jahren mit Fledermäusen. Was macht für Dich die Faszination dieser Tiere aus?

Es ist eine interessante und vielfältige Tiergruppe, die je nach Art unterschiedliche Lebensräume in unserer Landschaft nutzt.

Du bist u. a. auch Fledermausschutzbeauftragter des Kantons Aargau. Wie muss man sich Deine Arbeit konkret vorstellen?

Fledermäuse sind bundesrechtlich geschützt, und die Kantone sind für den Vollzug zuständig. Im Auftrag der Abteilung Landschaft und Gewässer kümmere ich mich hauptsächlich um die Erhaltung der Lebensräume. Besonders betroffen sind gebäudebewohnende Arten durch Sanierungen. Meine Aufgabe ist es, in solchen Fällen die betroffenen Gebäudebesitzer, Architekten und Handwerker vorgängig zu instruieren und die Schutzmassnahmen auf der Baustelle zu überprüfen. Nebst dieser beratenden Funktion erfasse ich immer auch Lebensräume, die wir noch nicht kennen. Zudem habe ich ein Betreuernetz mit Freiwilligen aufgebaut, die bedeutende Kolonien jährlich überwachen und sich lokal engagieren.

Gibt es Beispiele aus dem Kanton, wo Licht Fledermäuse beeinträchtigt hat?

Da gibt es einige. In den Mauerspalten der Habsburg zum Beispiel liessen sich besonders im Herbst regelmässig Einzeltiere der Gattungen Zwergfledermäuse und Mausohren beobachten. Seit die Burg ab 2005 neu angestrahlt wird, konnten keine Fledermäuse mehr registriert werden.

Oder in der Stadtkirche in Rheinfelden: Diese beherbergt seit langem eine Wochenstubenkolonie von Grossen Mausohren mit ca. 100-200 Tieren. Ein dreitägiges Stadtfest im Juni 2001 mit einer Lunaparkanlage mit Licht und Laserblitzen unmittelbar vor der Kirche bewirkte, dass die Weib-

chen bis zu einer Stunde später ausflogen und so weniger Zeit für die Nahrungssuche zur Verfügung hatten. Zwei Drittel der Jungtiere kamen in der Folge um. Da in diesem Jahr in keiner der anderen Wochenstubenkolonien im Kanton Aargau eine solche aussergewöhnlich hohe Jungensterblichkeit von Grossen Mausohren registriert wurde, ist davon auszugehen, dass dies eine Folge der Beleuchtung war.

Nutzten die Grossen Mausohren die Stadtkirche in den nächsten Jahren trotzdem wieder als Wochenstube?

Ja, Mausohren bewohnen für die Jungenaufzucht immer wieder das gleiche Wochenstubenquartier. Der Anlass von 2001 in Rheinfelden zog aber doch langfristige Folgen nach sich. In den folgenden Jahren benutzten die Tiere andere Durchschlupföffnungen als vor dem Anlass.

Wie gehst Du als Fledermausschutzbeauftragter vor, wenn Du von solchen Gegebenheiten erfährst?



Stadtkirche Rheinfelden. In der Mauer im Hauptschiff sowie am Übergang zwischen Dach und Seitenschiff sind die Ausflugsöffnungen sichtbar. Auf dem Platz vor der Kirche stand die Lunaparkanlage.

Foto: Andres Beck



Andres Beck.

Foto: zVg

Man sucht dann das Gespräch mit den Eigentümern bzw. den Verantwortlichen, um die Situation zu lösen. Im Fall Rheinfelden hatte dies zur Folge, dass das Wochenstubenquartier und die angrenzenden Flugrouten in die Bau- und Nutzungsordnung aufgenommen wurden, um solche Vorfälle künftig zu verhindern. Jahre später wurde denn auch geprüft, wie sich bei einer geplanten Arealüberbauung beim Bahnhof Rheinfelden die Flugrouten der Mausohren am besten erhalten liessen.

Wie reagieren Gemeinden oder Private, wenn Du sie auf Missstände ansprichst?

In der Regel verständnisvoll, man muss halt reden miteinander... Ein Schwerpunkt im Fledermausschutz der letzten 30 Jahre war deshalb die Erfassung der vorhandenen Lebensräume, damit eben schon in der Planungsphase eines Bauvorhabens die Ansprüche der Fledermäuse frühzeitig berücksichtigt werden. So können Ärger und Kosten vermieden und die Lebensräume optimal geschützt werden.

Gibt es auch Beispiele aus dem Kanton, wo Fledermäuse von einer Beleuchtung profitieren?

Positive Aspekte einer Beleuchtung sind mir



nicht bekannt. Es gibt zwar einzelne Arten, die im Bereich von Lampen das angelockte Insektenangebot nutzen, aber an den Lampen kommen eben auch viele Insekten um, was das Nahrungsangebot wieder verringert.

Wie sollen Naturschutzvereine oder Privatpersonen vorgehen, wenn sie den Verdacht haben, dass in ihrer Umgebung Fledermäuse von Lichtquellen beeinträchtigt sein könnten?

Sie können sich bei mir melden. Man müsste die Situation dann vor Ort anschauen und analysieren, was verbessert werden könnte.

Der Schutz der Fledermäuse ist nur einer von verschiedenen Faktoren, den es zu berücksichtigen gilt, wenn Beleuchtungen geplant werden. Oft stehen

auch andere Interessen im Vordergrund, z. B. Sicherheitsaspekte, ästhetische Argumente oder, wie im Beispiel der Habsburg, touristische oder wirtschaftliche Interessen. Was empfehlst Du, wie mit diesem Interessenskonflikt am besten umzugehen ist?

Man kommt nicht darum herum, die Situation vor Ort zu prüfen, meist können Interessenkonflikte gelöst werden. So wurden z. B. die neuen Kirchturmbeleuchtungen in Spreitenbach und Ittental so installiert, dass eine Turmseite nicht beleuchtet wird und die Ausflughöhlen der Braunen und Grauen Langohren dunkel blieben.

Seit einiger Zeit gibt es im Handel die Bat-Lamp, eine LED-Lampe, die jedoch nicht weiss, sondern orange leuchtet und für Fledermäuse weniger schädlich sein soll. Wäre das eine Alternative

zu heutigen Strassen- und Häuserbeleuchtungen?

Ja, es sollten grundsätzlich Lampen verwendet werden, die wenig UV- Anteil haben, dieser lockt die meisten Insekten an. Zudem sind viele Lampen viel zu hell eingestellt. Auch sollten sie so ausgerichtet werden, dass sie nur das beleuchten, was sie sollen und nicht z. B. noch nach oben in den Nachthimmel abstrahlen. Weiter würden eingebaute Bewegungsmelder dazu führen, dass die Lampen nur dann brennen, wenn sie auch wirklich benötigt werden. Es gibt also eine Reihe von Massnahmen, um die Lichtverschmutzung zu reduzieren.

Interview: Christine Huovinen

Inserat

Ein Quartier für gefiederte Freunde



Mehl- und Rauschwalbennester:
einfach und schnell zu montieren



Der Meisenkasten mit
auswechselbarer Vorderseite



Der Höhlenbrüterkasten mit
Katzen- und Marderschutz



Die Nischenbrüterhöhle mit
perfektem Kleinräuberschutz

Halbhöhle – bewährt seit Jahren



Die Kästen werden aus Holzbeton hergestellt und sind mit verschiedenen Fluglochweiten lieferbar. Alle Nisthilfen werden komplett mit Aufhängung und speziellem Alunagel geliefert.

Wir führen auch Artikel für Wildbienen, Eulen, Igel, Fledermäuse, Literatur usw.

Bestellen Sie den Gratis-Gesamtprospekt bei: Willi Müller, Dattenboolweg 3, 5426 Lengnau
Telefon 056 241 19 63, mueller.willi@sunrise.ch



© Clutz

Exklusiv
für Kundinnen
und Kunden
der AKB.

Mehr Freizeit für weniger Geld.

Mit dem neuen **AKB Freizeitportal**
schenken wir Ihnen
attraktive Freizeitangebote.



akb-freizeitportal.ch

Am
nichtigen
07.ch



**Aargauische
Kantonalbank**



Verbandstätigkeit von BirdLife Aargau

15. Februar Kanuso: Corinne Schmidlin, Leiterin Bereich Nachhaltigkeit im Naturama Aarau, stellte ihre Arbeit und den Bericht «Nachhaltige Entwicklung im Kanton Aargau» vor.

26. Februar: Die Sektion Jagd und Fischerei informierte BirdLife Aargau gemeinsam mit Pro Natura, Jagd Aargau und den Jagdaufsehern über ihre Aktivitäten: Zählung von Biber und Feldhasen, Wildkatzenmonitoring, Kiebitzprojekt im Reusstal und Feldhasenprojekte im Seetal und in Zeihen.

6. März Vorstandssitzung: Naturzentrum: Crowdfunding für

die Eisvogelbrutwand wurde gestartet. Die Einwendung eines Nachbarn wurde zurückgezogen, Baubewilligung sollte bis Ende März vorliegen. Rechtsgeschäfte Einwendungen wurden geschrieben gegen Eingriffe in die Höckerschwanpopulation am Hallwilersee und einen Grossanlass im Wald in Rüfenach. Baugesuch für neue Tümpel im Waldreservat in Tägerig eingereicht.

22. März: Übergabe Petition «Die 100-jährige Rotbuche des Kantonsspitals Aarau soll leben!» an den Kanton mit 1746 Unterstützern, gemeinsam mit Grossrätin Gabriela Suter und WWF Aargau.

Inserat

Stellenausschreibung

Am Klingnauer Stausee wird im Mai 2019 ein neues Naturzentrum eröffnet. Das BirdLife-Naturzentrum Klingnauer Stausee soll mit Informations- und Bildungsangeboten dazu beitragen, die Besucherinnen und Besucher für die einmaligen Natur- und Landschaftswerte zu begeistern. Dabei sind Kinder, Jugendliche und Familien rund um den ganzen See die wichtigsten Zielgruppen. Getragen wird das Naturzentrum Klingnauer Stausee von BirdLife Aargau und BirdLife Schweiz. Die Anstellung der Zentrumsleitung erfolgt bei BirdLife Schweiz.

Per 1. November 2018 oder nach Vereinbarung suchen wir eine/n Leiter/in des BirdLife-Naturzentrums Klingnauer Stausee (70-80 %)

Das sind Ihre Aufgaben

- Sie leiten das Naturzentrum und übernehmen die Verantwortung für dessen Betrieb
- In der Anfangsphase bauen Sie den Betrieb auf und gestalten die Eröffnung
- Sie bauen ein Team mit Praktikant/innen, Freiwilligen und weiteren Personen auf und sorgen für dessen Aus- und Weiterbildung
- Sie konzipieren die Bildungsangebote des Zentrums, setzen diese um und übernehmen auch selber Führungen und Workshops
- Sie sind verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit des Naturzentrums

Das bringen Sie mit

- Ausbildung mit Bezug zu Themen des Natur- und Landschaftsschutzes und Weiterbildung in naturbezogener Bildung
- Teamleitungserfahrung
- Ausgewiesene Erfahrung in der Naturbildung für Zielgruppen von Kindern bis zu Erwachsenen
- Gewinnendes Auftreten, Kontaktfreude und ausgeprägte Teamfähigkeit
- Organisationstalent
- Gute Kenntnisse von Arten und Lebensräumen
- Hohes Qualitäts- und Kostenbewusstsein, zeitliche Flexibilität
- Kenntnisse in Öffentlichkeitsarbeit, Marketing und Buchhaltung von Vorteil

Das bieten wir Ihnen

- Eine spannende, herausfordernde Aufgabe mit viel Gestaltungsmöglichkeiten
- Begleitung durch eine fachlich versierte Betriebsgruppe von BirdLife Aargau und BirdLife Schweiz
- Zeitgemässe Anstellungsbedingungen
- Einen Arbeitsplatz direkt am Klingnauer Stausee und mit öV gut erreichbar
- Kontakte zu Menschen aller Altersgruppen

Fühlen Sie sich angesprochen? Dann senden Sie Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen bis zum 5. Juli 2018 mit Betreff «Leitung Naturzentrum Klingnauer Stausee» ausschliesslich per Mail an werner.mueller@birdlife.ch.

Für weitere Auskünfte stehen Ihnen Werner Müller, Geschäftsführer BirdLife Schweiz, Tel. 079 448 80 36, und Kathrin Hochuli, Geschäftsführerin BirdLife Aargau, Tel. 062 844 06 03 gerne zur Verfügung. Wir freuen uns auf Sie!



BirdLife-Naturzentrum

Die Baubewilligung ist da!

An der Delegiertensammlung am 24. März 2018 nahmen die Präsidentinnen von BirdLife Aargau und BirdLife Schweiz in Kleindöttingen die Baubewilligung für das Naturzentrum Klingnauer Stausee vom Gemeindeammann von Böttstein, Patrick Gosteli, in Empfang. Damit kann das BirdLife-Naturzentrum Klingnauer Stausee ab dem Sommer realisiert und im Mai 2019 eröffnet werden.

Ab sofort läuft nun die Detailplanung für den Umbau des bestehenden Hauses, des Anbaus und der Umgebungsgestaltung. Diese schliesst in Zusammenarbeit mit dem Kanton auch die angrenzende Parzelle und den Solenbach ein. Gleichzeitig gilt es, die letzten für das Naturzentrum nötigen Finanzen zu sichern und die Ausstellung fertig zu planen. Der Bau des Zentrums wird gemäss der jetzigen Planung nach den Sommerferien beginnen. Die Eröffnung des BirdLife-Naturzentrums ist für den Mai 2019 vorgesehen.

Die Freude über das Erreichen des Meilensteines war an der Delegiertenversammlung von BirdLife Aargau rundherum spürbar. Die Präsidentin, Gertrud Hartmeier, drückte darum in ihrer Ansprache vor allem ihren Dank für die grosse Unterstützung von allen Seiten aus. Für den Gemeindeammann der Standortgemeinde Patrick Gosteli ist das neue Naturzentrum ein Leuchtturm für das Zurzibiet. Regierungsrat Stephan Attiger betonte: «Hier am Klingnauer Stausee entsteht nun an einem Hotspot der Artenvielfalt im Kanton ein Naturzentrum. Ein Ort um Menschen und Natur zusammenzubringen – ein Angebot, von dem wir sicher sind, dass es einem Bedürfnis der Menschen entspricht.»

Ein breit verankertes Gemeinschaftswerk

Zum Naturzentrum leisten sehr viele Menschen und Institutionen einen Beitrag. Die Gemeinde Böttstein unterstützt das Projekt

seit Beginn. Auch andere Gemeinden der Region tragen das Naturzentrum mit. Der Kanton spielt bei der Planung und Umsetzung der Umgebungsgestaltung auf der angrenzenden Parzelle eine wichtige Rolle. Der Swisslosfonds des Kantons Aargau leistet zusammen mit dem Bund einen namhaften Beitrag an das Zentrum. Unzählige weitere Geldgeber wie Firmen, Stiftungen und naturmade-star Fonds ermöglichen die Realisierung des Projektes. Dazu gehört auch die breite Unterstützung aus den BirdLife-Sektionen und der Bevölkerung. Für ein Teilprojekt im Erlebnispfad, die Eisvogelbrutwand, führte BirdLife ein Crowdfunding durch. Die Freude über das Erreichen des gesteckten Finanzierungsziels von CHF 30'000 ist gross: Über 400 Unterstützer und Fans ermöglichen die Realisierung der Brutwand für den Eisvogel! BirdLife ist zuversichtlich, auch bald die CHF 2,1 Mio. für das gesamte Naturzentrum-Projekt beisammen zu haben.

Starke Partner

Wie sich zeigt, haben sich im Verlaufe der letzten Monate bereits tragfähige Partnerschaften entwickelt. Einige engagierte Firmen der Region beteiligen sich mit PR-Aktionen oder auch der Spende ehrenamtlicher Arbeit und tragen so zum Gelingen des Projektes bei. So fand zum Beispiel am Sonntag, 29. April, beim Kernkraftwerk Leibstadt KKL der Entdeckertag statt. Das bot sich gerade doppelt an: Seit über 20 Jahren zieht hier ein Wanderfalkepaar seine zumeist vier Jungtiere gross – in einer eigens für diese Vögel angebrachten Nisthilfe. Da in diesem Jahr ausserdem der Wanderfalke der Vogel des Jahres ist, fand der Entdeckertag auf Einladung des KKL unter der aktiven Mithilfe von BirdLife Aargau statt. Über 300 Gäste liessen sich bei Exkursionen die unbekannte Vogelwelt näherbringen, lauschten Natur-Vorträgen oder machten sich an den Informationsständen zum Thema Biodiversität im Siedlungsraum kundig. Daniel Stenz entwickelte zudem



Regierungsrat Stephan Attiger und Gemeindeammann Patrick Gosteli freuen sich zusammen mit den Präsidentinnen von BirdLife Aargau, Gertrud Hartmeier, und BirdLife Schweiz, Suzanne Oberer, über die Baubewilligung für das Naturzentrum.

Foto: Ann Walter

zum Wanderfalke einen Postenlauf mit Wettbewerb, der nun für den Rest des Jahres den Sektionen zur Ausleihe zur Verfügung steht. Der Erlös des Tages wurde an das BirdLife Naturzentrum gespendet. Weitere Informationen über das BirdLife-Naturzentrum Klingnauer Stausee sind zu finden unter www.naturzentrum-klingnauerstausee.ch.

Spendemöglichkeit

BirdLife Aargau, 5000 Aarau, PC 50-99-3, IBAN: CH49 0900 0000 5000 0099 3, Vermerk «Naturzentrum Klingnauer Stausee»



Es gibt viel zu sehen am Klingnauer Stausee.

Foto: Ann Walter

Exkursion anlässlich der Delegiertenversammlung Neuigkeiten vom Klingnauer Stausee

BirdLife informierte aus erster Hand über den aktuellen Stand der Baupläne und zeigte vor Ort, wie das Naturzentrum und die Umgebung dereinst aussehen werden. Zudem liessen sich unter kundiger Führung einige interessante Vogelarten beobachten.

Bei strahlend blauem Himmel und bescheidenen 4 °C begrüsst Gertrud Hartmeier, Präsidentin BirdLife Aargau, die gut 60 Exkursionsteilnehmenden vor dem Beobachtungsturm. Nach der Gruppeneinteilung begeben sich Claudia Müller und Werner Portmann mit zwei Gruppen zu den ornithologischen Leckerbissen am Stausee. Gertrud Hartmeier führt ihre Gruppe ins bestehende Haus, in dem die Bau- und Umgebungspläne für den Umbau hängen.

Dort informiert sie über den aktuellen Stand des Naturzentrums und verkündet den aufmerksamen Teilnehmern hochofret:

- die Einwendung des südlichen Anliegers konnte gütlich beigelegt werden,
- der Böttsteiner Gemeindeammann Patrick Gosteli wird BirdLife Aargau die Baubewilligung für das Naturzentrum an der Delegiertenversammlung am Nachmittag übergeben und
- die Finanzierung des Naturzentrums ist gesichert. Über die budgetierten CHF 2,1 Mio. hinaus, sind noch gut investierte CHF 100'000 nötig, um die Umgebungsgestaltung umzusetzen.

Sie zeigt sich ausserdem sehr zufrieden, wie das Naturzentrum auch an nationaler Bekanntheit gewonnen habe und schon fast in «aller Munde sei». Für sie sei es ein grosser Moment, dass sie die Bauprofile auf die

ser Exkursion erstmals und exklusiv zeigen dürfe und die Bauarbeiten nun beginnen können. Im August werden die Bagger auffahren, um die Erdarbeiten auszuführen, und über den Winter 2018/19 wird dann gebaut. Die Eröffnung des Zentrums ist auf Mitte Mai 2019 geplant.

Attraktive Aufwertungen im und ums Zentrum geplant

Herr Märki, Architekt, dankt für die gute Zusammenarbeit mit BirdLife Schweiz und BirdLife Aargau und den für die Umgebungsgestaltung zuständigen kantonalen Ämtern. Ausserdem bedankt er sich bei der Firma Hiag, die das Land hinter dem Naturzentrum im Baurecht für 50 Jahre zu einem symbolischen Zins zur Verfügung stellt. Doch wie sieht das Bauprojekt nun konkret aus? Der Holzunterstand und der Eingangs-



bereich des bestehenden Hauses werden abgebrochen, und das Haus wird mit einem Holzanbau gegen den Beobachtungsturm hin erweitert. Dieser grosszügig ausgestattete neue Eingangsbereich beinhaltet den Empfang, den Shop, die Sanitäranlagen, den multifunktionalen Schulungsraum sowie den Ausstellungsraum, der sich bis ins bestehende Haus hinein erstreckt. Im oberen Stockwerk des Hauses entstehen Büroräume.

Der Blick durch die grossen Fenster auf die Bauprofile lässt die Dimension des Anbaus erahnen. Die hohe Hecke, welche die benachbarten Grundstücke trennte, ist inzwischen gerodet. Jetzt präsentiert sich das gesamte Ausmass der geplanten Naturanlage im Aussenbereich. An einem Flachwassertümpel werden die Besucherinnen und Besucher nach der Eröffnung Amphibien und andere Wassertiere beobachten können. Gegen Süden schliesst ein Bach das Areal ab, der im Zuge der Umgebungsgestaltung renaturiert wird. Bereits heute ist er von Bibern bewohnt. Ein Elektrokabel begrenzt die Dammhöhe der Biberburg, damit das aufgestaute Wasser unterhalb der Schadensgrenze bleibt (dem Vernehmen nach habe der Biber keine Einwendung gemacht!).

Für den ganzen Naturbereich wird das Arealniveau abgesenkt, damit sich ein Grundwasserteich realisieren lässt. Am Nordwestufer des Teichs wird eine Eisvogelbrutwand – typähnlich der bewährten Brutwand in La Sauge – erstellt, mit einem Beobachtungshide auf der gegenüberliegenden Teichseite. Auf der restlichen Arealfläche entsteht nach der Abhumusierung eine Magerwiese. Im Südwesten wird eine überdimensionierte Holzscheiterbeige als «Lebensraum Totholz» das Areal zur Strasse hin begrenzen. Sie soll auch Kleinsäugern und Wildbienen Unterschlupf bieten. Ein als Rundgang angelegter Weg wird Flachwassertümpel, Bach, Grundwasserteich mit Eisvogel-Brutwand und Beobachtungshide mit dem Naturzentrum verbinden.

Blaukehlchen, Bartmeisen und Rohrweihe

Der zweite Teil der Exkursion führt uns weg von Abriss, Erdbewegungen und Neubau-

ten in den idyllischen Teil des «Klingnauers». In den Teil, in welchem Wasservögel ruhig schwimmend ihren Bedürfnissen bei der Nahrungsbeschaffung, Federpflege und Fortpflanzung nachgehen. Ruhig schwimmend? Nein, plötzlich wird die grosse Schar Lachmöwen unruhig; aufgeregt kreischend fliegen sie auf. Was ist passiert? Ein Rohrweihen-Weibchen fliegt vorbei, danach wassert die Möwenschar wieder, und Ruhe kehrt erneut ein.

Im Flachwasser können die Exkursionsteilnehmenden Bekassine und Grossen Brachvogel beim Stochern im Schlick beobachten. Im Schilfgürtel sind Bartmeisen und Rohrammer sowie wuselnde Zwergtaucher unterwegs. Auf dem Wasser schwimmen Löffel-, Tafel-, Schnatter-, Spiess-, Reiherenten und Blässhühner. Eine Mittelmeer-möwe zieht eindrucksvoll ihre Kreise am blauen Himmel. Auf Steinen im Wasser und in den kahlen Bäumen am gegenüberliegenden Ufer sind Graureiher und Kormorane auszumachen. Im Entwässerungskanal wadet ein Seidenreiher, und in den Sträuchern, Bäumen und im noch braunen Gras tummeln sich Zilpzalp, Gartenbaumläufer, Schwanz- und Blaumeisen und sogar ein Blaukehlchen – für die kurze Beobachtungszeit eine doch ganz stattliche Anzahl an Arten.

Das Mittagessen nimmt die hungrige Schar nach dem Transfer zu Fuss und mit dem «Poschti» im Restaurant Sonne in Leuggern ein. Der Service ist speditiv und das Essen sehr gut. Gesättigt und in guter Stimmung erfolgt ein weiterer Transfer nach Kleindöttingen ins Schulhaus Rain, zum Ort der Delegiertenversammlung.

Wir danken dem veranstaltenden Naturschutzverein Aare-Rhein ganz herzlich für die hervorragende Organisation und unseren Guides Claudia Müller und Werner Portmann für die kundige Führung und Begleitung.

Erich Gross, Vorstandsmitglied BirdLife Aargau



Einer der vielen ornithologisch interessanten Schauplätze am Klingnauer Stausee. Foto: Ann Walter



Unterwegs mit der Exkursionsleiterin Claudia Müller. Foto: Ann Walter



Seidenreiher.

Foto: Beni Herzog



Summ, summ, summ

Unentbehrliche Biester

Weltweit sind etwa 1,38 Millionen Tierarten bekannt. Der grösste Teil davon – knapp eine Million – gehört zur Klasse der Insekten. Einige von ihnen können Krankheiten übertragen oder durch Ernteauffälle bei Nutzpflanzen Schaden anrichten. Die grosse Mehrheit von ihnen ist jedoch in unterschiedlicher Weise nützlich für das Leben auf unserem Planeten.

Im vergangenen Jahr publizierte der Entomologische Verein Krefeld erschreckende Fakten zum Insektensterben. Die Studie wurde in Wissenschaftskreisen kritisch beurteilt. Inzwischen scheint jedoch eines unbestritten: Der Verlust der Masse an Insekten und auch der Anzahl der Insektenarten ist alarmierend. Während das Bienensterben und seine Ursachen seit einiger Zeit diskutiert werden, hat bisher das Bewusstsein dafür gefehlt, dass eine grosse Anzahl anderer Insektenarten ebenfalls stark unter Druck steht. Scheinbar erst durch Bekanntwerden der erschreckenden Verluste von bis zu 80 % an Insektenbiomasse wurde der Wert dieser Lebewesen in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt. Biologen, Umwelt- und Naturwissenschaftler sind sich einig: Insekten sind ein essenzieller Teil unserer Biosphäre. In der Tierwelt sind sie heissgeliebte Nahrungsquelle. Sie sind die Hauptspeise für Fische und Amphibien. Viele Vogelarten, besonders die Sperlingsvögel, sind von Frühjahr bis Herbst und gerade zur Aufzucht ihrer Jungtiere auf Insekten angewiesen.

75 % aller Pflanzen kämen nicht ohne Insekten aus. Sie sind auf deren Bestäubungsleistung angewiesen. Zu den Bestäubern zählen zum Beispiel weltweit rund 20'000 verschiedene Arten von Wildbienen. Ausser ihnen bestäuben auch viele Schmetterlingsarten, Fliegen, Motten, Käfer und Wespen Pflanzen. Zudem profitieren Pflanzen von der Bodenarbeit der Insekten, welche im Zusammenwirken mit Pilzen und Mikroorganismen durch die Zersetzung abgestorbener Pflanzenteile und Kot die Nährstoffe wieder verfügbar machen. Viele Tiere fressen Pflanzen. Pflanzen

dienen aber auch als Lebensraum. Somit ist ein weiterer wichtiger Teil der Biodiversität unserer Erde auf die Insekten zurückzuführen.

Konkrete Massnahmen und Hilfe vor unserer Haustür

Unsere Stärke als Mitglieder eines weltumspannenden Netzwerkes von Natur- und Umweltschützern kann auch für die Insekten nützlich sein. Wenn jeder von uns vor seiner Haustüre aktiv wird, leisten wir einen wichtigen Beitrag dazu, Insektenarten und -individuen zu schützen.

Insekten fördern

- Einheimische Bäume und Sträucher pflanzen.
- Blütenangebot von April bis Oktober durch Pflanzen einheimischer Stauden schaffen.
- Blumenwiesen mit schonender Bewirtschaftung, Altgrasstreifen und Überwinterungsmöglichkeit für Insekten in allen Entwicklungsstadien fördern.
- Kleinstrukturen wie Asthaufen und Totholz anlegen.
- Dächer und Fassaden begrünen.

Nützlinge stärken

- Auf den Einsatz von Pestiziden im eigenen Garten verzichten.
- Mischkulturen fördern. Sie stärken die Pflanzen einer Pflanzgemeinschaft und machen sie resistenter gegen Schädlingsbefall (sh. Links und Erläuterungen zu Mischkulturen auf unserer Website).
- Nisthilfen für Nützlinge wie Florfliegen und Ohrwürmer oder Wildbienen anbieten (sh. Bauanleitungen im Faltblatt «Summ, summ, summ – unentbehrliche Biester» oder auf unserer Website).

Unsere Verantwortung als Konsumenten wahrnehmen

- Beim Einkauf von Lebensmitteln darauf achten, dass diese mit ressourcenschonenden Methoden hergestellt wurden.
- Direkt ab einem Hof einkaufen, den man kennt.
- Konsum von Fleisch auf 1 bis 2 mal pro Woche reduzieren.

Sich und andere informieren

- Wir empfehlen Ihnen, über den Insektenschwund bei Ihren öffentlichen Auftritten zu berichten. Zeigen Sie die wichtige Rolle der Insekten für die Nahrungsnetze, in denen auch der Mensch lebt, auf.
- Zum Thema Biodiversität bietet BirdLife Schweiz diverse Broschüren und Falt- sowie Merkblätter an: www.birdlife.ch/del/biodiversitaet

DIE GESAMTBIOMASSE AN INSEKTEN IST IN DEN LETZTEN 30 JAHREN UM ÜBER 70 % ZURÜCKGEGANGEN.



Spezialangebot:

Zweimal im Jahr erarbeiten wir zu verschiedenen Aspekten der Biodiversität ein informatives und gleichzeitig motivierendes Faltblatt. Das neue Faltblatt «Summ, summ, summ – unentbehrliche Biester» zeigt am Beispiel der Segler und Schwalben die zentrale Rolle der Insekten als Nahrungsgrundlage für die Vogelwelt. Das Faltblatt wird dem Spendenversand vom Juni beigelegt. Es kann in kleineren Mengen gratis bei der Geschäftsstelle bezogen werden.

*Ann Walter, Verantwortliche für
Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising
BirdLife Aargau*





Die Birder unterwegs zum ersten Aussichtspunkt.

Foto: Lea Reusser

Jugendgruppe Nisus

Sperber am Klingnauer Stausee!?

Der erste Anlass der Jugend-Birdergruppe Nisus führte an ein Wasservogel-Schutzgebiet von internationaler Bedeutung: an den Klingnauer Stausee. Unter der Leitung von Sarah Locher und Urs Meyer lernte das kleine, aber feine Grüppchen die vielfältige Vogelwelt vor Ort kennen.

Die Idee für eine kantonsweite Birdergruppe ist schon älter: Die Kommission für Nachwuchsförderung von BirdLife Aargau stellte schon bei ihrer Gründung 2006 fest, dass es zu wenig Natur-Angebote für Jugendliche gibt. Die meisten BirdLife-Jugendgruppen im Aargau richten sich nämlich an Primarschüler. Die neue Birdergruppe Nisus (lat. für Sperber) spricht Jugendliche ab 12 Jahren aus dem ganzen Kanton an, die sich speziell für Vögel interessieren. Sie soll den Ornithologennachwuchs fördern – ohne Konkurrenz zu sein, sondern Ergänzung zu den lokalen Jugendgruppen. Dafür sorgen einerseits die Alterslimite ab 12 Jahren und die gezielt ornithologische Ausrichtung. Andererseits ist die Anzahl der Anlässe bewusst auf vier pro Jahr beschränkt, und diese finden meist an einem Sonntag statt. Bisher haben sich fünf Jugendliche für Nisus angemeldet – es hat noch Plätze frei! Erfreulicherweise konnte die Kommission für Nachwuchsförderung die erfahrene Strix-Leiterin Sarah Locher aus Lenzburg für die

Hauptleitung gewinnen. Gemeinsam mit Leiter Urs Meyer aus Oftringen schrieb sie für das Testjahr 2018 zwei tolle Anlässe aus. Und so fand sich zum ersten Anlass von Nisus bei schönstem Wetter am 22. April ein kleines Birdergrüppchen beim Klingnauer Stausee ein.

Viele ornithologische Highlights – aber nicht nur

Nicht nur Regula Herren von der Kommission für Nachwuchsförderung begrüsst die Nisus-Gruppe herzlich. Bereits am Bahnhof Döttingen empfangen die ersten Mauersegler dieses Sommers die Jungbirder mit ihrem hohen «srieh srieh». Entlang des Bachs auf der linken Uferseite zeigen sich Wacholderdrosseln, Stare, Teichhühner, Stockenten, eine Mönchsgrasmücke und eine Ringeltaube – dazu lassen sich auch lautstark ein Kuckuck, mehrere Zaunkönige, Meisen und ein Zilpzalp vernehmen.

Sarah Locher visiert mit dem Fernrohr den Grünspecht an – «jööhh, der hat ja ein grünes Köpfl!»», meint Melina. Unterwegs werden interessiert Fragen gestellt, welche die Leiter souverän beantworten. «Wie sieht denn das Weibchen der Mönchsgrasmücke aus?» «Welches ist denn der kleinste Vogel, wenn der Zaunkönig der drittkleinste ist?» «Wie kann man den Grünspecht vom Grauspecht unterscheiden?»



Die **Birdergruppe Nisus** richtet sich an Jugendliche über 12 Jahren, welche sich für Vögel interessieren. Ornithologische Vorkenntnisse sind nicht notwendig.

Der nächste Anlass findet am Sonntag, **23. September, ganztags** auf der Beringungsstation Subigerberg, Kanton Solothurn, statt.

Mehr Infos und die Möglichkeit zur Anmeldung findest du auf www.birdlife-ag.ch/projekte/nachwuchs-ist-zukunft/nisus-jungbirder-aargau



Anhand eines Fachbuches werden Vögel bestimmt, die man zuvor durch das Fernrohr entdeckt hat.

Foto: Lea Reusser

Mithilfe des Kosmos-Vogelführers, des Feldstechers und des Fernrohres werden Schnatterenten, ein Grosser Brachvogel, ein Silberreiher, ein Bruchwasserläufer, ein Rotschenkel, Krickenten und Bekassinen bestimmt und die Merkmale besprochen. Es ertönt das penetrante Surren eines Rohrschwirls, und auch ein Teichrohrsänger begrüsst den Aprilsonntag mit seinem Gesang. Das Flattern der Flügel von Höcker-

schwänen im Flug hört man weit über den Stausee.

Als Highlight – wer hätte denn das erwartet? – schleichen sich zwei Füchse aus dem Schilf ins seichte Wasser. Sie interessieren sich für eine tote Ente, die sich aber doch nur als Stück Plastik entpuppt. Schade, die Füchse machen sich wieder davon. Urs Meyer entdeckt vom Beobachtungsturm aus auf einem dünnen Baum den singenden

Kuckuck, der jedoch von einer Rabenkrähe gleich wieder verjagt wird.

Die Zeit vergeht viel zu rasch, es geht bereits gegen Mittag zu, und immer mehr Skater, Velofahrer und Spaziergänger umrunden den Stausee. Auf dem Rückweg sichtet die Gruppe noch ein Kolbenentenweibchen, ein Haubentaucher- und ein Gänsesägerpaar sowie einen Zilpzalp – wunderschön im Baum sitzend. «Es war mega!» meint Melina retour bei der Brücke in Kleindöttingen. Und freut sich schon auf die nächste Nisus-Exkursion.



Ein Grünspecht wurde gesichtet...



...und auch Krickenten.

Fotos: Beni Herzog

Lea Reusser, Kommission für Nachwuchsförderung



Das ist einer der grössten Biberdämme im Kanton.



Am Ufer des Längibachs sind viele Spuren der Biber zu finden.



Meinrad Bärtschi hält nacheinander 13 beschriftete Holzbrettchen hoch, auf denen die Bedingungen für ein gutes Biberleben stehen. Fotos: Samuel Frey

Biber

Gratis-Gärtner in der Natur

Baumstümpfe, Dämme und viele Informationen: Über 50 Personen nahmen in Schinznach-Dorf an einer Exkursion zum grössten Biberbau im Kanton teil.

Meinrad Bärtschi, der Leiter der Biber-Exkursion, steht am Aareufer in Schinznach. Nacheinander hält er 13 beschriftete Holzbrettchen hoch. Auf dem ersten steht «Biber» und auf den zwölf anderen sind die Bedingungen aufgeführt, welche die Nager in ihrem Lebensraum brauchen, wie etwa Weichholz oder benachbarte Biberfamilien. Die Kinder bauen nun zusammen mit der Unterstützung einiger Erwachsener einen Biberbau aus den Brettchen. «Das alles braucht es, damit sich der Biber ansiedelt und sich wohlfühlt. Fehlt eine der Bedingungen, fällt alles zusammen, wie wenn man aus unserem Biberbau nur ein Holzstück wegzieht», erklärt Bärtschi. Aber der Bau hält und Bärtschi stellt einen ausgestopften Biber darunter, um zu zeigen, wie wohl sich die Tiere hier fühlen.

Dämme stehen an der Autobahn

Die Exkursion «Warum der Biber Bäume fällt», zu der «Birdlife Aargau» und der Verein «Natur und Landschaft Schenkenbergtal» eingeladen haben, startet nicht an der Aare, sondern im Gartencenter Zulauf in Schinznach-Dorf. Dort begrüsst Silvia Urech, die Präsidentin des Vereins «Natur und Landschaft Schenkenbergtal», die über 50 Personen, die teilnehmen wollen an diesem Sonntagmorgen. Anschliessend macht sich die Gruppe auf zum Längibach, wo der grösste Biberbau im Kanton steht. Der Bach fliesst gleich neben der Autobahn Richtung Aare, aber das scheint die Nager nicht zu stören: Am Bachufer stehen in regelmässigen Abständen die Stümpfe von abgenagten Bäumen, und die interessierte Gruppe findet immer wieder auch frische Spuren der Biber. «Sie sind reine Vegetarier. Im Sommer ernähren sich die Tiere von über 300 verschiedenen Pflanzenarten»,

sagt Bärtschi. Dazu gehören neben vielen Wild- auch Nutzpflanzen.

Im Winter fallen die Bäume

«Im Winter finden die etwa einen Meter grossen Tiere viel weniger Nahrung. Darum fällen sie dann Bäume, um an die Knospen und Rinden heranzukommen», sagt der Exkursionsleiter, als die Gruppe neben einem der vielen Biberdämme im Bach Halt macht. Die Tiere, die mit ihren Händen ähnlich geschickt seien wie wir Menschen, produzieren keinen Abfall, erklärt Bärtschi: «Das Holz, das sie gefällt haben, nutzen sie, um Vorräte, Dämme und Bauten anzulegen.»

Die Tiere, die zu Beginn des 19. Jahrhunderts in der Schweiz ausgestorben waren und seit den 50er-Jahren wieder angesiedelt werden, sind manchmal auch die Ursachen von Konflikten, wenn sie etwa Kulturbäume fällen oder wenn durch ihre Dämme Überschwemmungen drohen. «Es geht nicht, dass die Bedürfnisse des Menschen immer vor denjenigen der Natur stehen. Die Biber sorgen gratis für einen vielseitigen Lebensraum. Man muss einen Ausgleich suchen», sagt Bärtschi.

Samuel Frey, az Aargauer Zeitung

Der Text erschien am 5.3.2018 in der az Aargauer Zeitung. Wir danken der az für die Erlaubnis eines Nachdrucks.



Protokoll der 36. Delegiertenversammlung vom 24. März 2018 in Kleindöttingen

Eröffnung

Die diesjährige Delegiertenversammlung wird musikalisch durch das Alphorn-Quartett vom Zurzibiet eröffnet.

Gertrud Hartmeier, Präsidentin von BirdLife Aargau, begrüsst anschliessend offiziell die Gäste, Ehrenmitglieder und Delegierten. Sie übergibt an Regierungsrat Stephan Attiger für das Grusswort.

Regierungsrat und Departementsvorsteher BVU Stephan Attiger dankt insbesondere BirdLife Aargau, den Delegierten und den lokalen Natur- und Vogelschutzvereinen für ihr grosses Engagement. Er lobt die sehr gute Zusammenarbeit und Diskussionsbereitschaft. Mit dem nun entstehenden Naturzentrum können wir uns auf etwas Einmaliges freuen und den Naturraum im Aargau noch erlebbarer machen. Der Kanton unterstützt das Naturzentrum über den Swisslos-Fonds mit CHF 950'000. Stephan Attiger betont aber auch, wie wichtig die Arbeit in den Sektionen und auf Gemeindeebene ist. Dank der engagierten Mitarbeit vieler Sektionen gelingt es dem Kanton immer wieder, Fördergelder beim Bund abzuholen (letzthin u. a. für Neophyten-Projekt, Seglerinventar, Artenförderung). Die Bevölkerung im Kanton Aargau wird auch in Zukunft wachsen. Für das Dreieck Wirtschaft-Gesellschaft-Umwelt sind deshalb nachhaltige Lösungen zu suchen. Der Natur- und Grünraum muss nicht zuletzt auch wegen der Bevölkerung aufrechterhalten werden. Es braucht Naherholungsräume, welche wiederum mithelfen, die Gesellschaft für die Natur zu sensibilisieren. In nächster Zeit sind deshalb keine weiteren Einschränkungen (Sparrunden) im Bereich Natur geplant.

Patrick Gosteli, Gemeindeammann von Böttstein, begrüsst die Anwesenden und bedankt sich für die Einladung. Er nimmt uns auf eine kleine Reise durch die Gemeinde Böttstein mit. Böttstein selber zählt

400 Einwohner, zusammen mit Eien, Buren (jeweils 100 EinwohnerInnen) und Kleindöttingen (3400 Einwohner) hat die Gemeinde mittlerweile über 4000 EinwohnerInnen. Es gibt 30 aktive Vereine sowie 150 Arbeitsstätten. Patrick Gosteli erwähnt die Überbauung Grossacker, welche entstehen wird, wenn das Kies- und Betonwerk bis 2021 zurückgebaut wird. Dieses Gebiet soll über 20 Jahre bebaut werden und Wohn- und Gewerberaum schaffen. Dabei soll die Umgebung «mit grünen Fingern» sowie einem Uferpark bis hin zum Naturzentrum gestaltet werden. Patrick Gosteli überreicht ausserdem offiziell die Baubewilligung für das Naturzentrum und die angrenzende Parzelle, welche wenige Tage zuvor gesprochen wurde. Er dankt für die gute Zusammenarbeit und nennt das Naturzentrum einen «Leuchtturm im unteren Aaretal».

Herbert Kalt, Präsident des Naturschutzvereins Aare-Rhein, bedankt sich bei der Gemeinde für die Bereitstellung der Infrastruktur und das Sponsoring des Pausensnacks. TopPharm sponserte das Alphorn-Quartett. Claudia Müller, Vorstandsmitglied, stellt den Verein in einigen Worten vor. Der NSV Aare-Rhein ist ein Zusammenschluss der früheren Sektionen Full-Reuenthal, Döttingen, Klingnau und Böttstein. Der Verein pflegt verschiedene Lebensräume, bietet Kurse und Vorträge an, unterhält unter anderem zwei Dohlenkolonien (inkl. Webcam Übertragung) und macht ein Siedlungsbrüterinventar. Selbstverständlich ist er auch am Klingnauer Stausee aktiv und überwacht u. a. die Brut- und Zugvögel.

Anwesende Gäste: Regierungsrat Stephan Attiger; Gemeindeammann Böttstein Patrick Gosteli; Sektion Natur und Landschaft, Simon Egger; Abteilung Landwirtschaft, Alfred Frey; Sektion Jagd und Fischerei, Thomas Stucki; Pro Natura Aargau, Isabelle Häberli; SSES Aargau, Ferdi Kaiser; BirdLife Schweiz, Suzanne Oberer, Christa Glauser und Stefan Bachmann; Revisoren Walter Schneider,



Regierungsrat Stephan Attiger begrüsst alle Teilnehmende der diesjährigen Delegiertenversammlung.

Foto: Ann Walter

Thomas Tröndle und Verena Kläusler; ehemalige Vorstandsmitglieder Ruth Weber und Karl Riwar; Kommissionsmitglieder Ernst Weiss, Rosmarie Groux, Christine Huovinen, Nicole Angst, Andrea Gutscher, Claudia Müller, Ann Walter, Werner Portmann.

Anwesende Ehrenmitglieder: Otto Heeg, Fernand Herrmann, Konrad Müller, Paul Schmid, Thomas Stahel, Luc Van Loon.

Entschuldigungen: Abteilung Landschaft und Gewässer, Norbert Kräuchi, Bruno Schelbert und Sebastian Meyer; Abteilung Wald, Alain Morier und Marcel Murri; Abteilung Landwirtschaft, Matthias Müller; Aarg. Försterverband; Jagd Aargau; WWF Aargau; BirdLife Schweiz, Werner Müller; Berner Vogelschutz; BirdLife Luzern; Vogelschutzverband Solothurn; ZVS/BirdLife Zürich. Ehrenmitglieder (6): Niklaus Lätt, Alfons Staubli, Erika Tanner, Thomas Zehnder, Armin Zimmermann, Roland Zimmerli. Sektionen (13): Egliswil, Frick, Hellikon, Küttigen-Rombach, Oberentfelden, Oberes Seetal, Obersiggenthal, Rheinfelden, Rohrdorferberg, Schöftland, Sulz-Laufenburg, Unterkulm, Vordemwald.

Präsenz: Anwesende: 64 Sektionen mit 104 Delegierten, 6 Ehrenmitglieder und 8 Vorstandsmitglieder. Total: 118 Stimmberichtigte; absolutes Mehr: 60 Stimmen.



Geschäftlicher Teil

1 Wahl der Stimmzähler

Als Stimmzähler werden Walter Bolliger und Herbert Odermatt einstimmig gewählt. Als erstes wird die Änderung der Traktandenliste gutgeheissen: Traktandum 6/2 mit zusätzlichem Antrag «Dienstbarkeitsvertrag Eriwis».

2 Protokoll der 35. Delegiertenversammlung vom 1. April 2017 in Seengen

Das Protokoll wurde im Milan 2_2017 publiziert. Es wird einstimmig genehmigt, und der Verfasserin Judith Zellweger-Fischer wird gedankt.

3 Jahresbericht 2017

Der Jahresbericht wurde im Milan 1_2018 veröffentlicht. Dort sind alle Tätigkeiten des Verbands und der Kommissionen ausführlich beschrieben. Hans-Ruedi Kunz stellt einige Punkte daraus vor.

Ausbildungskommission

2018 haben vier Ausbildungsgänge angefangen, der Feldornithologiekurs, der Feldbotanikkurs, der Kurs «Naturschutz und Biodiversitätsförderung in der Gemeinde» sowie der Exkursionsleiterkurs, welche im 2017 alle viel Vorbereitungsarbeit benötigten.

Die **Kommission Nachwuchsförderung** führte einen Erfahrungsaustausch mit JugendgruppenleiterInnen durch. Ausserdem fand ein erstes Junior-Birdrace statt zugunsten des Naturzentrums statt. Die Kommission hat eine Jugend-Birdergruppe ins Leben gerufen mit Namen NISUS.

Reservatskommission

2017 entstand die Waldweide im Reservat «Rütene» in Mandach. Im Eriwis wurden or-

nithologische und botanische Aufnahmen durchgeführt. Für den Dammdurchstich der Entwässerungsgrube wurde ein Baugesuch eingereicht. In Tägerig wurde die Waldparzelle «Weihermatthau» erworben, wo nun dieses Jahr Aufwertungsmassnahmen umgesetzt werden. Des Weiteren wurden 3 kantonale Pflegeeinsätze durchgeführt.

Kommission Projekte: Die Kommission Projekte führte zum ersten Mal den Wettbewerb «Natur im Siedlungsraum» durch (Prämierung unter Traktandum 4). Ausserdem beschäftigt sich eine Arbeitsgruppe mit dem Thema Lichtverschmutzung. Dieses Thema ist 2018 auch das Schwerpunktthema im Milan.

Vogelpflege: Die Pflegestation Oftringen besitzt nun eine Flugvoliere und arbeitet eng mit der Pflegestation der Schweizerischen Vogelwarte Sempach zusammen. Eine Pflegestation im Raum Ammerswil/Lenzburg ist am Entstehen. Die Pflegestation Möhlin nimmt keine Jungvögel mehr an. Das Ziel ist es, wieder ein funktionierendes Angebot, möglichst über den Kanton verteilt, aufzubauen.

Öffentlichkeitsarbeit, Fundraising

Es konnten 2017 wieder ein ansprechendes Exkursionsprogramm zusammengestellt sowie 2 Spendenversände durchgeführt werden. Für das Naturzentrum wurde sehr viel gespendet.

Der Jahresbericht 2017 wird einstimmig angenommen.

4 Berichte zu aktuellen Themen

Schutz von gebäudebrütenden Vogelarten im Aargau

Andres Beck, kantonalen Beauftragter für Gebäudebrüter, stellt das geplante kantonale Seglerinventar vor. Aufgrund der hohen Bau- und Sanierungstätigkeiten sind Gebäudebrüter zunehmend unter Druck. Seit 2005 sind 800 Gebäude mit bekannten Nistplätzen von Gebäudebrütern erfasst und davon 120 saniert und erhalten worden (15 %). Es gab eine systematische Erfassung von Dohlen und Alpenseglern im Aargau sowie in den darauffolgenden Jahren von Mauerseglern und Mehlschwalben (mithilfe von Natur- und Vogelschutz-Sektionen). Ziel ist es, Gebäudebrüter künftig noch besser zu schützen. Die Gesetzesgrundlage dafür ist da. Es ist verboten, das

Brutgeschäft geschützter Arten zu stören. 2018 und 2019 ist nun geplant, Seglernistplätze in bisher unbearbeiteten Gemeinden zu erfassen. Dazu ist die Mithilfe der Sektionen von BirdLife Aargau wieder gefragt. In einer Kurzausbildung (Theorie und Praxis) wird das nötige Rüstzeug vermittelt.

Jugend-Birdergruppe NISUS

Lea Reusser informiert über die kantonale Jugend-Birdergruppe NISUS, die letztes Jahr ins Leben gerufen wurde. NISUS ist insbesondere für Kinder und Jugendliche ab 12 Jahren gedacht. Die Hauptleitung tragen Sarah Locher (Strix, Lenzburg) und Urs Meier (Oftringen). Für 2018 sind 2 Anlässe geplant: Morgenexkursion Klingnauer Stausee (22.4.18) und Beringungsstation Subigerberg SO (23.9.18). Es hat noch Plätze frei!

BirdLife-Naturzentrum Klingnauer Stausee

2017 war geprägt von sehr viel Planungs- und Finanzierungsarbeit. Im Eröffnungsteil dieser Delegiertenversammlung wurde die offizielle Baubewilligung übergeben. Nun beginnen Um- und Ausbau. Die Eröffnung ist auf Frühjahr 2019 geplant. Das Projekt wurde an der Morgenexkursion detailliert vorgestellt (siehe separater Milan-Artikel).



Erfolgreiches Crowdfunding für Eisvogelbrutwand.

Für die Eisvogelbrutwand wurde ein Crowdfunding eingerichtet auf www.lokalhelden.ch/brutwand (inklusive filmische Projektpräsentation). Dieses läuft gut; die Sektionen werden vor allem darum gebeten, ihren Bekanntenkreis zu informieren und so auch neue Leute als SpenderInnen zu gewinnen.

Stand der Finanzierung: Der Basisbetrieb (Wochenende und auf Reservation) über das ganze Jahr ist gesichert. Für den Voll-



Flyer NISUS.



betrieb werden noch finanzielle Mittel gesucht. Ein Vorteil des Standorts am Klingnauer Stausee ist, dass die Saison das ganze Jahr über dauert. Wir werden sicherlich auch auf ehrenamtliche Mithilfe angewiesen sein.

Sektionen von BirdLife Aargau bekämpfen Neophyten

Das Projekt wurde an der letztjährigen Delegiertenversammlung bereits vorgestellt. 2017 haben acht Sektionen in 13 Gebieten auf ca. 12 ha Neophytenmaterial entsorgt. Dafür wurden über 300 «Erwachsenenstunden» und 100 «Schülerstunden» eingesetzt und entschädigt. Die Einsätze waren recht gut über den Kanton verteilt. 2018 stehen nun noch mehr Mittel zur Verfügung. Bedingung ist, dass es sich um eine Naturschutzfläche oder eine direkt angrenzende Pufferfläche handeln muss. Gewässer werden durch den Kanton bearbeitet. Landwirtschaftsfläche wird ebenfalls anderweitig abgegolten. Hans-Ruedi Kunz bittet, alle Flächen für 2018 anzumelden sowie einen Plan beizulegen und eine genaue Fläche anzugeben. Aufnahmen mit InvasivApp sind möglich.

Rechtsgeschäfte

Kathrin Hochuli berichtet von einer Auswahl an Rechtsgeschäften. Oft können positive Lösungen gefunden werden (z. B. Brückentrageseile und Verglasungen vogelsicher gestalten). Einwendungen im Bereich Deponierung von unverschmutztem Aushubmaterial haben in letzter Zeit zugenommen. Kathrin Hochuli bittet alle Anwesenden, Baugesuche in den Gemeinden anzuschauen und sich bei Bedarf bei der Geschäftsstelle zu melden.

Avimonitoring Kanton Aargau

Ab 2018 wird das Avimonitoring neu ausgerichtet. Die jüngsten landesweiten Erhebungen (Brutvogelatlas) zeigen erneut einen starken Rückgang bei den Kulturlandvögeln. Deshalb sollen schwerpunktmässig Kulturlandvögel erhoben werden, jedes Jahr verstärkt in einem spezifischen Lebensraum (2018: Rebgebiete, 2019: extensive Südhänge, 2020: Hochstamm-Obstgärten, 2021: grossflächige Ackerbaugelände). Es werden noch OrnithologInnen

für die Mithilfe gesucht (Anmeldung direkt bei Projektleitung luethy@agrofutura.ch 056 500 10 58).

Milan

Kathrin Hochuli macht einen Aufruf für Beiträge von Sektionen. Der Milan wird ausserdem auf Anfang 2019 neu gestaltet. Dies bietet sich an, weil der Logo-Wechsel von BirdLife Aargau ebenfalls auf Anfang 2019 vollzogen wird.

Angebote für Sektionen

Das Ausstellungsmodul «BioDio-Spiel» sowie Zelt und Fahnen können weiterhin kostenlos ausgeliehen werden. Eine frühzeitige Reservation lohnt sich!

Wettbewerb Natur im Siedlungsraum, Ehrung der Preisträger 2018

Andrea Gutscher, Kommission Projekte, ehrt die ersten Preisträger:

1. Preis: Rebebänkli und Rebbegg Wohlen (NV Wohlen), CHF 2000
 2. Preis: Umgestaltung Spycherareal (NVV Berikon und Umgebung), CHF 1000
 3. Preis: Wasseramselförderung durch Jugendliche (NV Magden zusammen mit Pfadfindergruppe BSA681 Reinach), CHF 500
- Der Wettbewerb läuft bis 2020. Jedes Jahr steht eine Preissumme von CHF 4'000 zur Verfügung. Weitere Projekteingaben bis November 2018 sind willkommen. Teilnahmebedingungen sind zu finden unter www.birdlife-ag.ch > *projekte* > *siedlungsraum*.

Informationen von BirdLife Schweiz

Christa Glauser berichtet über Laufendes bei BirdLife Schweiz. Der Aktionsplan Biodiversität wurde nach langer Vorlaufzeit 2017 vom Bund verabschiedet. Jedoch wurden einige Ziele aus dem Vorschlag gar nicht aufgenommen. BirdLife Schweiz hat ein eigenes Dokument verfasst, welches Massnahmen für 26 Ziele im Bereich Biodiversitätsförderung bereithält: Aktionsplan Biodiversität «Anforderung aus Sicht der Zivilgesellschaft».

Artenförderungsprojekte laufen gut (z. B. Wiesenbrüter SZ, Kiebitz, Uferschwalbe).

Die Revision des nationalen Jagdgesetzes steht an. Offenbar sind bisher keinerlei Schutzverbesserungen für Waldschnepfe, Raufusshühner oder auch Feldhase geplant.



1. Preis für den neu angelegten Rebbegg Wohlen.

Foto: NV Wohlen

Die Revision ist momentan bei den Kantonen. Wenn keine Anliegen von BirdLife Schweiz aufgenommen werden, behält sich BirdLife Schweiz vor, das Referendum zu ergreifen.

Fast 20 Jahre nach der Gründung der Naturzentren Neeracherried und La Saugue steht nun ein neues «Doppel» in den Startlöchern: die Naturzentren am Klingnauer Stausee und am Pfäffikersee. BirdLife Schweiz beteiligt sich stark und schätzt dabei die sehr gute Zusammenarbeit mit den kantonalen Verbänden.

Christa Glauser ruft auf, wiederum bei der «Stunde der Gartenvögel» mitzumachen sowie beim Festival der Natur: 24. bis 27.5.18, www.festivaldernatur.ch.

5 Jahresprogramm 2018

Das Jahresprogramm 2018 ist im Milan 1_2018 und auf der Webseite einsehbar. Das Exkursionsprogramm 2018 wurde versandt. 2018 wird es unter anderem wieder Infostände am Tag der Artenvielfalt in Bremgarten und am SlowUp in Brugg geben, ebenso ein Treffen für die ehrenamtlichen Mitarbeiter (Besichtigung des neuen Reservats in Tägerig am 29.6.18) sowie einen Erfahrungsaustausch für ReservatsbetreuerInnen am 22.6.18. Weiter werden wie gewohnt kantonale Pflegeeinsätze (Organisation Roland Temperli) sowie die Vorstandskonferenzen im November durchgeführt.

6 Anträge

Antrag 6/1 Unterstützung Waldinitiative
Urs Gsell, Förster in Hirschthal und Präsident des Initiativkomitees, erläutert den Hintergrund und das Anliegen der Initiative «JA!



Reservat Eriwis.

Foto: Victor Condrau

Für euse Wald». Details sind der Homepage www.jafuereusewald.ch zu entnehmen.

Der Druck auf den Wald ist in den letzten 30 Jahren stark gestiegen. Die Bevölkerung hat um 30 % zugenommen, der Holzmarkt ist mittlerweile globalisiert, und die Holzpreise befinden sich auf dem Niveau der 1950er Jahre. Die Infrastruktur kann nicht mehr aus dem Holzerlös bezahlt werden. In der gleichen Zeit wurde das Forstpersonal halbiert. Der Wald soll auch in Zukunft Erholung, Natur, Schutz und eine nachhaltige Holznutzung bieten können. Das Initiativkomitee fordert deshalb einen Beitrag vom Kanton von CHF 25 pro Einwohner pro Jahr, total CHF 16 Mio. Rund die Hälfte davon soll an den Naturschutz gebunden sein. Für den Erhalt der Gelder sind Leistungsaufträge vorgesehen (kein Giesskannenprinzip). BirdLife Aargau hat bereits vorgeschlagen, wie die Gelder eingesetzt werden könnten (auf gesamter Waldfläche Höhlenbäume, stehendes und liegendes Totholz, keine Holzerei während Brut- und Setzzeit, mehr Naturschutzprogramme, Amphibienprojekte). Das Initiativkomitee ersucht unseren Verband um ideelle Unterstützung. Beschluss: Der Antrag wird angenommen bei 3 Gegenstimmen und 0 Enthaltungen.

Antrag 6/2 Dienstbarkeitsverträge für Entwässerung Eriwis

Eine schriftliche Erklärung der Sachlage wurde vorab allen Anwesenden zur Verfügung gestellt. Um eine natürliche Entwässerung im Eriwis zu erreichen (Voraussetzung für eine Umzonung in Naturschutzzone), wird eine Grubenentwässerungsleitung erstellt. Dafür muss ein Dienstbarkeitsvertrag über die Einräumung von Durchleitungsrechten mit den Eigentümern der Parzellen 1775, 1776 und 1777 in der Gemeinde

Schinznach abgeschlossen werden. Ein solcher Vertrag bedarf der Genehmigung der Delegiertenversammlung von BirdLife Aargau, damit er rechtsgültig entsteht und im Grundbuch eingetragen werden kann.

Beschluss: Dem Dienstbarkeitsvertrag wird einstimmig zugestimmt.

7 Jahresrechnung 2017

Die Jahresrechnung wurde den Delegierten vorgängig zugestellt. Martin Keiser orientiert über einen Verbandsgewinn von CHF 123.31. Der Milan verzeichnete ein Plus von CHF 118.83. Die Reservatsrechnung weist ein Minus von CHF -65'937.55 aus, welches durch den Landkauf in Tägerig sowie Ausgaben für Eriwis zustande gekommen ist.

Walter Schneider verliert den Revisorenbericht mit Antrag auf Genehmigung. Laut den Revisoren hat BirdLife Aargau ordnungsgemäss und exakt gearbeitet.

Beschluss: Die Jahresrechnung 2017 wird, unter Verdankung an die Geschäftsführerin und mit Entlastung des Vorstandes, einstimmig genehmigt.

8 Budget 2018

Auch das Budget liegt allen Stimmberechtigten schriftlich vor. Für ein ausgeglichenes Budget wird jährlich Geld aus dem Legat Wohlen entnommen. Dieses hat in den letzten fünf Jahren um rund CHF 88'000 abgenommen. BirdLife Aargau lebt von der Substanz. Der Vorstand ist der Meinung, dass eine Mitgliederbeitragserhöhung in den nächsten Jahren in Erwägung gezogen werden muss.

Beschluss: Das Budget 2018 wird mit einer Gegenstimme gutgeheissen.

9 Mitgliederbeiträge für 2019

Der Rechtsfondsbeitrag wird 2019 nicht erhoben.

Beschluss: Die Delegierten stimmen den vorgeschlagenen Mitgliederbeiträgen einstimmig zu.

10 Delegiertenversammlung 2019

2019 wird die Delegiertenversammlung am 30. März 2019 in Berikon stattfinden. Präsidentin Rosmarie Groux stellt die Sektion NV Berikon und Umgebung kurz vor und erwähnt insbesondere den Waldlehrpfad. Sie werden nächstes Jahr ihr 50-jähriges Jubiläum feiern.

11 Verschiedenes/Abschluss

Es gibt keine weiteren Voten aus dem Publikum.

Zum Schluss dankt Gertrud Hartmeier dem NVS Aare-Rhein für die Gastfreundschaft und die perfekte Organisation. Ausserdem dankt sie dem Vorstand und insbesondere Kathrin Hochuli und Simone Fedeli für ihren überragenden Einsatz und die äusserst professionelle Führung der Geschäftsstelle. Die Delegiertenversammlung wird um 16.28 Uhr geschlossen.

Die Protokollführerin:
Judith Zellweger-Fischer

	Sektionsmitglieder		Einzelmitglieder
	Einzelpersonen	Familien	Pauschal inkl. Milan
Verbandsrechnung	7.50	11.25	
Reservatsfonds	1.50	2.25	
Rechtsfonds	–	–	
Total BirdLife Aargau	9.00	13.50	38.00
BirdLife Schweiz-Beitrag	12.00	18.00	12.00
Total	21.00	31.50	50.00



BirdLife-Gönnermitglied PLUS

Verlässliche Partner – täglich ein Franken für die Natur

BirdLife bietet seinen Spendern seit Kurzem ein neues Gefäss an: Wer sich als Gönnermitglied PLUS engagiert, wird zum Dank an eine spezielle Exkursion eingeladen.

Gemeinsam haben BirdLife Schweiz und die Kantonalverbände die Gönnermitgliedschaft PLUS entwickelt. Sie richtet sich an Menschen, die bereit sind, täglich einen Franken in die Naturschutzarbeit von BirdLife zu investieren. Als Dank dafür werden sie eingeladen, exklusiv an einer Exkursion im Umfeld spannender Projekte oder zu Hotspots der Naturschutzarbeit teilzunehmen. Experten informieren aus erster Hand, wie es um bestimmte Vogelarten oder ein Schutzgebiet steht. Daneben bleibt genug Zeit, gemeinsam die Natur zu erleben und den Dialog zu pflegen. Je nach Ort und Anlass wird auch für das leibliche Wohl gesorgt sein.

Sie finden in der Beilage zu diesem Milan den entsprechenden Flyer zu ihrer Information. Gerne senden wir ihnen weitere Exemplare zu, wenn sie dieses Angebot weiterempfehlen möchten.

*Ein herzlicher Dank geht an alle Helfer,
Teilnehmerinnen und Spender!
Wir freuen uns schon aufs nächste Jahr.*



BirdLife Schweiz, Schweizer Vogelschutz SVS,
Wiedingstr. 78, Postfach, CH-8036 Zürich,
Tel. 044 457 70 20, svsv@birdlife.ch,
PC 80-69351-6, www.birdlife.ch

Inserat

Wir verpflichten uns für eine umweltgerechte Produktion.

effingerhof
Gebäude Medienkompetenz.

Effingerhof AG
Storchengasse 15
CH-5201 Brugg
Tel. +41 56 460 77 77
Fax +41 56 460 77 70
info@effingerhof.ch
www.effingerhof.ch



«Medaillen» an der Delegiertenversammlung

Rebebänkli, Wasseramseln und Spycher

Seit Januar 2017 läuft der Wettbewerb «Natur im Siedlungsraum» von BirdLife Aargau. Ende November letzten Jahres wurden die ersten Projekte eingereicht. Nun durfte die Projektkommission die drei besten an der DV in Kleindöttingen prämiieren.



Projekt Rebebänkli: Erste Trauben September 2017. Foto: NV Wohlen



Projekt Wasseramsel: Während den Montagearbeiten. Foto: NV Magden



Projekt Umgestaltung Spycherareal: Eine Trockenmauer als Sitzgelegenheit unter dem Weidenhaus. Foto: NV Berikon und Umgebung

Statt einer simplen Übergabe der Preisgelder erklärten sich die prämierten Vereine bereit, die eine oder andere Frage zum Projekt zu beantworten. Unterstrichen wurde der Übergabeakt mit einigen Bildern, die der jeweilige Verein zur Verfügung gestellt hatte. So konnte die Versammlung das Projekt etwas kennenlernen und vielleicht eine zündende Idee für ein eigenes Projekt mit nach Hause nehmen.

Mit einem Betrag von CHF 500 und damit dem dritten Platz kürte die Kommission das Projekt «Nistkästen für Wasseramseln und Bergstelzen». Zusammen mit den angehenden Eagles der Pfadfindergruppe Reinach hatte der Naturschutzverein Magden unter 14 Brücken selbst gezimmerte Nisthilfen angebracht. Die Kosten für die Baumaterialien deckte der Verein mittels Fundraising. Kontrolle und Reinigung der Kästen übernimmt er selber. Den Preis nahm Vereinsmitglied Max Angst entgegen.

Auf dem zweiten Platz landete der Naturschutzverein Berikon und Umgebung. Die Projektkommission belohnte dessen Umgestaltung des Spycherareals mit CHF 1000 und übergab den Preis der Präsidentin Rosemarie Groux. Auf die Frage, warum der Verein den Spycher umgestalten wollte, antwortete sie: «Bis dato scheiterten die Bemühungen, die umgebende Wiese artenvielfältiger zu gestalten, am vorhandenen Schnurgras und am Dünggeeintrag vom benachbarten Landwirtschaftsland. So entschlossen wir uns, einen Teil der Wiese durch Ruderalflächen zu ersetzen.» Der Gehweg wurde mit den alten Verbundsteinen neu verlegt. Stellriemen begrenzen nun die Ruderalfläche zur Wiese. Eine Trockensteinmauer unter dem bestehenden Weidenhaus dient als

Sitzgelegenheit und ausserdem als Standort für Reptilien. Hochstamm bäume und ein kleiner Bachlauf auf dem benachbarten Grundstück vernetzen die neuen Elemente beim Spycher.

Und der Gewinner ist...?

Das sehr schön gestaltete «Rebebänkli» des Naturschutzvereins Wohlen und des Gemeinnützigen Ortsverein Wohlen (Details siehe Milan 2_2017) holte sich die «Goldmedaille» und die Siegerprämie von CHF 2000. Die Wiese mit Kirschlorbeer und Bänkli und dem bezeichnenden Flurnamen Rebebänkli erhielten sein ursprüngliches Gesicht wieder. Kultur und Ökologie wurden gekonnt zusammengeführt. Die langweilige Wiese wandelte sich zum Rebberg mit Trockenmauerterrassierung, einheimisches Gehölz (z. T. aus einem Wohlener Park) ersetzte die noch ödere Lorbeerhecke und dient so Vögel und Kleinsäugern als Heimat. Unterschlupf für Igel und eine Wiedehopfhöhle für potenzielle Mieter runden das Angebot am Rebebänkli ab. Die Bewirtschaftung des Rebbergs ist vertraglich gesichert und folgt selbstverständlich biologischen Standards. Der Wettbewerb läuft noch bis 2019, und es werden jedes Jahr neue Sieger gekürt. Lieber Leser, zögern Sie also nicht, uns Ihr Projekt oder Ihre Projektidee bis zum 30. November 2018 einzusenden. Wir freuen uns auf Ihre Eingabe!

*Andrea Gutscher,
Kommission Projekte*

Wettbewerb «Natur im Siedlungsraum»

- Läuft über drei Jahre von 2017–2019
 - Jährliche Preissumme von CHF 4000
 - Eingabetermine bis 30.11.2018/2019
 - Nächste Prämierungen DV 2019/20
- Infos und Anmeldeunterlagen auf www.birdlife-ag.ch > Projekte > Siedlungsraum

JUNIOR BIRDTRACE

Voller Einsatz für das Naturzentrum Klingnauer Stausee

Trotz misslichem Wetter gelang es einer Gruppe Unentwegter, 42 Arten zu beobachten und 3200 Franken fürs Naturzentrum zu sammeln.

Bereits zum zweiten Mal organisierte die Kommission für Nachwuchsförderung von BirdLife Aargau am Samstag 17. März 2018 das «Junior Birdrace» – einen Spendenlauf für Kinder und Jugendliche. An fünf von Ornithologen betreuten Posten entlang der Westseite des Klingnauer Stausees haben die Teilnehmenden jeweils einen Nachmittag lang Zeit, um möglichst viele Vogelarten zu sichten. Pro Vogelart spenden Eltern, Grosseltern, Götter oder Götteri einen bestimmten Betrag, welcher dem Naturzentrum zugute kommt.

Das Wetter zeigte sich am besagten Samstagnachmittag von seiner unfreundlichen Seite. Es war kühl und für den späteren Nachmittag war gar Regen angesagt. Die freiwilligen Helfer am Start oder an den Posten unterwegs hielten sich mit zahlreichen Kleiderschichten und Hüpfspielen warm. Trotzdem fanden sich zwölf offizielle Teilnehmende in vier Gruppen am Start ein und trotzten dem Wetter beim Vogelbeobachten. Einige weitere Passanten, darunter viele Erwachsene, bezahlten den Startbeitrag fürs Birdrace oder spendeten spontan etwas für das Naturzentrum. Dies lohnte sich am 17. März besonders, denn der Betrag des Birdrace wurde, wie bereits letztes Jahr, von der Holcim Schweiz AG verdoppelt.

Gegen vier Uhr fanden sich die tapferen Kinder mit Begleitung in der Stube des künftigen Naturzentrums ein, kurz bevor es zu regnen begann. Die erfolgreichen Gruppen verglichen ihre Resultate und Artenlisten – von einer Familie wurden 42 Arten gesichtet – und tranken einen wärmenden Punsch. Natürlich gab es für die Teilnehmer auch feinen Kuchen. Wegen dem unfreundlichen Wetter wurde der Anlass etwas vorzeitig abgebrochen. Trotz der eher geringen Teilnehmerzahl lässt sich das Resultat des Junior Birdrace sehen: Es kamen insgesamt CHF 1600 zusammen, was mit dem Beitrag der Holcim stolze CHF 3200 ergibt.

*Ein herzlicher Dank geht an alle Helfer, Teilnehmerinnen und Spender! Wir freuen uns schon aufs nächste Jahr.
Eure Kommission für Nachwuchsförderung*



Bild: Hauenstein Märki Architekten GmbH



Start- und Treffpunkt ist der Informationsstand.

Foto: Lea Reusser



Begeisterte Vogelbeobachterinnen und -beobachter.

Foto: Ann Walter



Der Seeadler in einem Baum im Gebiet Hardrain bei Koblenz.

Foto: Beni Herzog

Vogelbeobachtung

Seltener Besucher am Klingnauer Stausee

Der Klingnauer Stausee ist besonders zur Zugzeit immer wieder Schauplatz für die Beobachtung seltener Vogelarten in der Schweiz. Diesen März war seit langem wieder einmal ein Seeadler zu Gast.

Nachdem die Beobachtung des Seeadlers am Samstag, 10. März 2018 um die Mittagszeit auf der Meldeplattform *ornitho.ch* erschien, verbreitete sich die Nachricht rasend schnell. Der Vogel wechselte zwar öfters seinen Standort, blieb aber im Gebiet des



Ein tief überfliegender Seeadler ist für den Beobachter ein eindrückliches Erlebnis.

Klingnauer Stausees stationär. Zum Fotografieren waren die Voraussetzungen nicht sehr gut, denn es war ein grauer, trüber Nachmittag. Dennoch lockte die einmalige Gelegenheit, diesen imposanten Greifvogel für einmal in der Schweiz beobachten zu können, viele Ornithologen an den Stausee.

Am Spätnachmittag hielt sich der Seeadler in einem Baum im Gebiet Hardrain bei Koblenz auf. Er war dort von der Hauptstrasse Klingnau-Koblenz aus relativ gut zu beobachten und zu fotografieren. Dann erhob er sich und flog nordwärts Richtung Machme/Klingnau, wo er sich in einem kleinen Wäldchen niederliess. Sein Standort war gut auszumachen, weil ihn immer eine Menge Rabenkrähen und Mittelmeermöwen hassend umkreisten. So ein majestätischer Vogel hat eben viele Feinde unter den kleineren Konkurrenten. Mit der Zeit wurde ihm wohl auch dieser Standort zu bunt. Er erhob seine Schwingen, überflog den Stausee (und den Standort des Fotografen) und verschwand in Richtung Gippingen Grien. Am nächsten Morgen war er laut Meldungen auf *ornitho.ch* nur noch frühmorgens im Gebiet und flog dann Richtung Osten davon. Er wurde gleichentags nochmals im Kaltbrunner Ried (SG) gesichtet.

Grösster Adler Europas

Der Seeadler ist in der Schweiz ein seltener Durchzügler und Wintergast. Seit 2009 wurde er gerade mal in fünf Jahren im Frühling oder Herbst gesichtet, meist durchziehend oder kurz rastend. Nur



Mit einer Flügelspannweite von bis zu 2.40 Metern ist der Seeadler der grösste unter den europäischen Adlern.

Fotos: Beni Herzog

einmal, im Juli 2010, war ein Seeadler im Gebiet La Sauge/Neuenburgersee während zwei Tagen stationär. Der letzte Besuch am Klingnauer Stausee geht auf das Jahr 2000 zurück.

Mit einer Flügelspannweite von bis zu 2.40 Metern ist der Seeadler der grösste unter den europäischen Adlern. Unter den Greifvögeln übertreffen ihn nur Mönchs-, Gänse- und Bartgeier an Grösse. In Europa reicht das Brutgebiet von der Nordspitze Norwegens bis nach Griechenland. Im Westen erstreckt sich das Verbreitungsgebiet bis Grönland, im Osten bis zum Kaspischen Meer. In der Schweiz fehlt die Art ebenso wie in Frankreich, Italien und auf der Iberischen Halbinsel. Die nächste Seeadler-Population findet sich in Bayern. In Deutschland ist die Art mit 700 Brutpaaren recht verbreitet. Die höchsten Bestandesdichten gibt es in Mecklenburg-Vorpommern und in der Lausitz (Sachsen). «Seine Majestät» ist denn auch das Wappentier Deutschlands. Er ist an grosse Gewässer, also Meeresküsten, grössere Seen und Flüsse gebunden. Der Seeadler ernährt sich von Fisch und Wasservögeln, verschmäht aber auch Aas nicht. Zum Brüten baut er riesige und schwere Nester (ca. zwei Meter Durchmesser und ebenso hoch) und ist hierfür auf hohe, tragfähige Bäume angewiesen.

Beni Herzog, Villnachern

Inserat



Vogelwarte-Reisen

Vogelkundliche Reisen in Europa unter dem Patronat der Schweizerischen Vogelwarte

- 26. Oktober – 03. November 2018 | Ungarn
Hortobágy Puszta mit Carl'Antonio Balzari

➔ Ausblick 2019:

- 04.04. – 13.04.2019 | Extremadura/C. Doñana
- 05.05. – 12.05.2019 | Sizilien
- 19.05. – 26.05.2019 | Maremma
- 03.11. – 14.11.2019 | Äthiopien

sinnvoll reisen mit www.ARCATOUR.ch

Telefon 041 418 65 80



Natur- und Vogelschutzverein Mellingen

Neue Sandschüttung an der Reuss für Uferschwalben

Der Milan berichtete im vergangenen Herbst von Anstrengungen, im Kanton Aargau weitere künstliche Uferschwalbenwände zu erstellen. In Mellingen ist in diesem Frühjahr ein weiteres Werk entstanden – in unmittelbarer Nähe des höchst erfolgreichen Pilotprojektes in Stetten.

Uferschwalben sind Langstreckenzieher, die in Kolonien brüten. Sie nutzen dazu wie Eisvogel und Bienenfresser Steilwände aus Lehm oder festem Sand, in welche sie mit den Füßen Niströhren von durchschnittlich 80 cm Tiefe graben. Am Ende der Röhre befindet sich als Nestkammer eine mit Halmen und Federn ausgepolsterte Mulde. Die kleinste und seltenste Schwalbe in der Schweiz wird auf der Roten Liste als verletzlich geführt; es werden heute weniger als 5000 Brutpaare in unserem Land geschätzt. In Europa und in der Schweiz gingen die Bestände der Uferschwalben seit den 1990-er Jahren zurück. Uferschwalben brüteten früher in

Prallhängen an Flüssen. Heute werden dafür fast ausschliesslich Kiesgruben genutzt. Im Aargau beherbergen bisher drei künstliche Sandschüttungen insgesamt knapp 60 % der kantonalen Population – in Rheinfelden, Zeiningen und Stetten.

Naturschutzgebiet Ebereich in Mellingen

Die Risi-Insel in der Reuss und das steilabfallende nördliche Ufer südöstlich von Mellingen gehören zu einem Auenschutzreservat von nationaler Bedeutung. Daran schliesst im rechtsufrigen Gebiet ein Biotop an: Das Ebereich ist ein Amphibienlaichgebiet ebenfalls von nationaler Bedeutung. Neun Amphibienarten sind gemäss Information der kantonalen Sektion Natur und Landschaft in dieser ehemaligen, aufgeschütteten Kiesgrube heimisch, darunter der stark gefährdete Laubfrosch und der Kammmolch. Ein Grundwasserstrom speist einen grösseren Weiher und verschiedene Tümpel auf einer Fläche von etwa einer Hektare. An die Mulde mit den

Uferschwalben.

Foto: Beni Herzog





Das weisse Kreuz im Bild zeigt den Standort der neuen Sandschüttung an.

Fotos: Viktor Zimmermann

Gewässern schliesst auf einer Länge von zweihundert Metern ein Abhang mit Magerwiesen an. Sie werden vom Natur- und Vogelschutzverein Mellingen jährlich im Rahmen eines Arbeitseinsatzes unterhalten.

Dependence zum Uferschwalbenhotel in Stetten

Auf einer Magerwiese in der Nähe des Weihers erstellte Kieswerkbetreiber Ueli Müller Mitte Januar 2018 im Auftrag des Natur- und Vogelschutzvereins Mellingen (NVM) die neue Sandschüttung im Ebereich. Der Pionier des Baus künstlicher Uferschwalbenwände

Erstellung der neuen Sandschüttung im Ebereich.



Vorstand des NV Mellingen.



besitzt eine immense Erfahrung bei der Auswahl, Schichtung und Verdichtung der verschiedenen Sandlagen. Nach einer Ruhezeit von 10 Wochen fand kurz vor Ostern das senkrechte Abstechen der Sandschüttung statt. Nun warten Mitglieder und Vorstand des NVM zusammen mit Ueli Müller auf das Eintreffen der ersten Gäste. Allen Beteiligten ist bewusst, dass es dabei auch Geduld braucht. Bis 2017 waren im Aargau drei von sechs künstlichen Uferschwalbenwänden besetzt. Darunter als wichtigste diejenige in Stetten, welche bisher jährlich bis zu 600 Vogelpaaren als Ort zum Nisten diente. Und von der Kolonie in Stetten sind es bloss ein paar hundert Meter resp. wenige Flugsekunden bis ins Mellinger Ebereich... Der NVM-Vorstand ist daher zuversichtlich, dass seine Dependence auf Anklang stösst.



Thomas Lang,
Präsident
NVM Mellingen

Inserat

Wirken über den Tod hinaus.



Mit einem Legat können Sie mithelfen, die Natur im Aargau zu schützen und zu fördern – für zukünftige Generationen und eine reiche Tier- und Pflanzenwelt. Ihr Vermächtnis für BirdLife Aargau und damit für die Kontinuität unserer Naturschutzarbeit ist von grosser Bedeutung!

BirdLife Aargau, Pfrundweg 14, 5000 Aarau
Telefon 062 844 06 03, E-Mail info@birdlife-ag.ch

Post Finance Konto 50-99-3
IBAN CH49 0900 0000 5000 0099 3

birdlife aargau



Naturverein Herznach-Ueken Der Frühling kann kommen

Am 10. März 2018 hängten wir vom Naturverein Herznach-Ueken in den beiden Gemeinden bei sieben verschiedenen Hausbesitzern 24 Mehlschwalbennester, drei Rauchschwalbennester sowie drei Mauerseglerkästen auf. Ausserdem brachten wir an einem Ort mit Naturnestern Kotbretter an. Es freut uns sehr, dass in unseren Gemeinden die Toleranz für Schwalben und Mauersegler vorhanden ist.

Mit einer gemieteten Hebebühne installierten wir die Nester in luftiger Höhe. Je nach Situation war Improvisationstalent gefragt, um das Kotbrett in angemessenem Abstand zu montieren.

Zum Glück konnten wir auf die Hilfe von Jvo Müller, Schupfart, als Schreinermeister zählen.

Gespannt warten wir nun zusammen mit den Hausbesitzern auf unsere gefiederten Frühlingsboten, die ab anfangs April eintreffen und die neuen Nester hoffentlich besetzen werden.



Vorstand Naturverein
Herznach-Ueken



Installation von Mehlschwalbennestern an sieben Häusern.



Ein Kotbrett zum Schutz vor Verschmutzung der Hauswand.

Fotos: zVg

Inserat

Milan unterstützen!

Geschenkidee: Verschenken Sie ein Milan-Abo an Naturinteressierte! Bei Interesse melden Sie sich auf der Geschäftsstelle oder melden Sie sich online an unter:

<https://www.birdlife-ag.ch/aktuell/milan/milan-abonnement>

Wir freuen uns über alle Neuabonnements.





Schulkinder im Einsatz Heckenpflanzen in Buchs

In Buchs fand der Unterricht für einmal im Freien statt: Dank der Mithilfe von vier Klassen entstand auf der Schulanlage Suhrenmatte eine neue Hecke.

Es war ein schöner und kalter Morgen im März, als sich Schülerinnen und Schüler der Kreisschule Buchs-Rohr – ausgerüstet mit Schaufeln, Spaten und Giesskannen – zu einer Pflanzaktion einfanden. Im vergangenen Jahr wurde bei der Schulanlage Suhrenmatte eine bestehende Hecke abgeholzt, damit die darunterliegenden Kanalisationsrohre erneuert werden konnten. Nun sollte die Hecke mit über 400 einheimischen Sträuchern neu gepflanzt werden. Unter Federführung der Abteilung Bau, Planung und Umwelt Buchs arbeitete creaNatira GmbH (eine Tochtergesellschaft von Pro Natura Aargau) das Projekt aus. Der Natur- und Vogelschutzverein Buchs konnte vier Schulklassen sowie ihre Lehrpersonen für die Pflanzaktion gewinnen.

Mit viel Elan machten sich die Jugendlichen, denen in der Schule sonst vor allem theoretisches Wissen vermittelt wird, an die praktische Arbeit: Eifrig gruben sie Löcher aus, pflanzten Sträucher ein und gossen sie am Schluss mit Wasser an. Die Sträucher werden, wenn sie grösser sind, eine dichte Hecke bilden, in der Vögel ihre Nester bauen und Junge aufziehen können. Im Herbst und Winter dienen die Beeren von Holunder, Schwarzdorn oder Pfaffenhütchen nicht nur Vögeln als Nahrung.

Nicht nur die Schule trägt zum Gelingen bei

Als das Pflanzen fertig war, konnten sich alle mit einem einfachen Znüni für den zweiten Teil des Morgens stärken. Mit der Hilfe von vier Schülerinnen sorgte die Präsidentin des Natur- und Vogelschutzvereins, Marianne Wyler, für die Stärkung der motivierten Jugendlichen und Erwachsenen. Brot und Schokolade, spendiert von der in Buchs ansässigen Chocolat Frey, sowie Süssmost und Tee waren im Nu verputzt. Nun ging es an den zweiten Teil der Aktion: das Anlegen von Ast- und Steinhaufen. Diese Kleinstrukturen werden den Kleinsäugetern und Reptilien als Rückzugsorte dienen. Hier können sie Eier legen, Junge aufziehen und in einem sicheren Versteck überwintern.

Der Natur- und Vogelschutzverein freut sich, dass es gelungen ist, die Schule für das Projekt zu gewinnen. Durch die Mithilfe der Jugendlichen war es möglich, der Natur an diesem sonnigen Morgen wieder etwas zurückgegeben. Dass auch das Bauamt Buchs und die Schulhausabwarte ganz selbstverständlich ihren Beitrag zu der gelungenen Aktion beigetragen haben, freut uns besonders.



Marianne Wyler,
NVV Buchs



Schülerinnen und Schüler der Kreisschule Buchs-Rohr pflanzten 400 einheimische Sträucher unter der Leitung von Umwelt Buchs und creaNatira GmbH.



Im zweiten Teil des Projektes wurden Ast- und Steinhaufen angelegt. Fotos: zVg

Schülerinnen und Schüler berichten über den Morgen:

«Mir hat das Heckenpflanzen gut gefallen. Das Beste war, dass wir so mehr Kontakt zu anderen Klassen hatten und etwas Gutes für die Natur getan haben. Ich hoffe, dass die Hecken schnell und gesund wachsen.»

Samira

«Wir haben zusammen über 30 Löcher gegraben und verschiedene Pflanzen eingepflanzt. Danach haben wir sie bewässert. Es hat uns grossen Spass gemacht.»

Colin und Mustafa

«Das Pflanzen hat uns grosse Freude bereitet. Als Dank bekamen wir noch ein feines Znüni.»

Celina und Valdrina



BirdLife-Naturzentren auf guten Wegen

Nicht nur am Klingnauer Stausee ist ein neues Naturzentrum am Entstehen: BirdLife Schweiz und BirdLife Zürich arbeiten zusammen mit der Vereinigung Pro Pfäffikersee und Pro Natura Zürich am Aufbau eines ähnlichen Zentrums am Pfäffikersee. Auch dafür liegt bereits die Baubewilligung vor. Die Finanzierung ist noch nicht ganz gesichert: Spenden sind herzlich willkommen. www.naturzentrum-pfaeffikersee.ch

Im Neeracherried zeigt das BirdLife-Naturzentrum eine neue Ausstellung zu Erlebnissen im Ried. BirdLife Schweiz, die Ala und die Fachstelle Naturschutz Kanton Zürich setzen dabei ein neues Entwicklungskonzept um. Ein Thema ist der Wasserstand, der dieses Jahr wieder einmal hoch war. Das führte im national bedeutenden Wasservogelreservat und Flachmoor zu neuen Maximalzahlen von überwinternden Krick-,

Schnatter- und Pfeifenten und zu grossen Zahlen rastender Limikolen: Erstmals wurden über 200 Bekassinen gezählt. Im BirdLife-Naturzentrum La Sauge entstand diesen Winter eine neue Eisvogel-Brutwand. Die Ausstellung ist dem Flug von Vögeln und Fledermäusen gewidmet. www.birdlife.ch/neeracherried, www.birdlife.ch/lasauge

Illustration: zVg



Der Verein Naturzentrum Pfäffikersee (VNZP) arbeitet am Aufbau des Naturzentrums Pfäffikersee. Dieses soll im Frühling 2019 seine Türen öffnen. Der VNZP ist ein Zusammenschluss von der Vereinigung Pro Pfäffikersee, von BirdLife Schweiz und BirdLife Zürich sowie von Pro Natura Zürich.



Schutz der Landschaftsjuwelen darf nicht massiv abgeschwächt werden

Foto: BirdLife Schweiz



Die ständerätliche Umweltkommission will in den national bedeutenden Landschaften der Schweiz (vor allem BLN-Gebiete) Eingriffe für Projekte ermöglichen, welche lediglich von kantonaler Bedeutung sind. Damit könnten sehr viel mehr Vorhaben als heute in den Landschaftsjuwelen unseres Landes bewilligt werden, welche die Landschafts- und Naturwerte stark beeinträchtigen. Bisher dürfen nur Eingriffe für national bedeutende Projekte in einer Interessenabwägung in Betracht bezogen werden. Die Neuerung hätte absolut verheerende Signalwirkung. BirdLife Schweiz und die anderen Umweltorganisationen bekämpfen diese Abschwächung des Natur- und Landschaftsschutzes mit aller Kraft, zurzeit in der Vernehmlassung. Wenn nötig soll aber auch das Volk darüber abstimmen können. Es scheint darauf hinauszulaufen, dass die Abbauwelle im Parlament gegen den Naturschutz nur mit einer Volksinitiative gestoppt werden kann.

Drohnen können die Natur stark stören

Drohnen können zum neuen gravierenden Naturschutzproblem werden. Über 100'000 sind bereits in Betrieb. Momentan werden in der Schweiz jährlich rund 22'000 neue verkauft. Drohnen können für Wildtiere eine massive zusätzliche Störung bedeuten. Insbesondere Vögel werden gestört und sogar in die Flucht getrieben. Empfindliche Arten besiedeln gestörte Gebiete öfters erst gar nicht mehr. Es braucht deshalb klare Regeln für den Einsatz von Drohnen. BirdLife Schweiz fordert, dass Drohnen in Natur-

schutzgebieten und einer Pufferzone von mindestens 500 Metern darum herum nicht eingesetzt werden dürfen. Dies analog der Empfehlung zur Standortevaluation von neuen Modellflugplätzen in Bezug auf Natur- und Vogelschutz, herausgegeben vom Schweizer Modellflugverband, BirdLife Schweiz und der Vogelwarte Sempach. Es gibt keinen Grund, von den für Modellflieger geltenden Grundsätzen bei den Drohnen abzuweichen.

Foto: BirdLife Schweiz



Werner Müller,
BirdLife Schweiz





Sondernummer «Umwelt Aargau»

Eine Zwischenbilanz zum Naturschutzprogramm Wald

Anfang Mai erscheint eine Sondernummer von «Umwelt Aargau» zum Naturschutzprogramm Wald. Die von der Abteilung Wald herausgegebene Publikation wirft einen Blick zurück auf die letzten 20 Jahre, zeigt die Entwicklung des Programms und beschreibt das Erreichte. Zu Wort kommen verschiedene Akteure, aber auch Beobachtende aus anderen Kantonen, die den Waldnaturschutz im Kanton Aargau wie auch das Programm aus vielfältigen Blickwinkeln beleuchten.

Seit 1996 können im Aargau im Rahmen des Naturschutzprogramms Wald alte, ökologisch wertvolle Waldbestände oder imposante Eichen erhalten und orchideenreiche Föhrenwälder aufgewertet werden. Dank der Unterstützung der Förster und dem guten Einvernehmen mit den Waldeigentümerinnen und Waldeigentümern ist das Programm auf Kurs. Bis Programmende im

Jahre 2025 soll auf 17 Prozent der Aargauer Waldfläche Naturschutz Vorrang haben.

Die ersten Schritte

Die Basis für die Zusammenarbeit der Akteure bildete ein Weiterbildungsprogramm des Aargauischen Försterverbandes und der Abteilung Wald zum Thema Naturschutz im Wald. An den sogenannten UNiWA-Kursen (Umsetzung Naturschutz im Wald) wurden die Förster mit einem breiten Kursangebot an die Inhalte und Umsetzungsziele des Naturschutzprogramms herangeführt. Dabei spielten nicht nur die Vermittlung von Fachwissen, wie mögliche Massnahmen und Artenkenntnisse, sondern auch der gegenseitige Austausch eine wichtige Rolle. Neben den Förstern konnten sich auch Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer (v. a. Gemeinderäte) an diesen Kursen beteiligen. So entstand über die Jahre neben wachsendem Verständnis für die Sache auch ein



Foto: Abteilung Wald

Im Isloch im Naturwaldreservat Lägern zeigt das wilde Stilleben von Totholz eindrücklich die Wirkung des langjährigen Nutzungsverzichts.



Vertrauensverhältnis zwischen den Partnern.

Kurt Roth, damaliger Leiter des Forstbetriebs Jura, begann durch sein grosses Interesse am Naturschutz schon von Beginn an mit ersten Umsetzungen im Wald am Programm mitzuwirken. Heute pensioniert, sagt er zur Entwicklung des Naturschutzprogramms (das ganze Interview mit Kurt Roth findet sich in der Sondernummer): «Das Thema Naturschutz im Wald entwickelte sich zu einer Kernaufgabe der Forstbetriebe, was heute eigentlich mehrheitlich selbstverständlich ist. Ich bin der Meinung, dass heute alle, die im Wald tätig sind, für den Wert der Natur mehr oder weniger sensibilisiert sind und den nötigen Weitblick besitzen.»

Kein Gärtnern im Wald

Auch der Biologe Darius Weber – eine Kapazität im Biodiversitätsmonitoring – kommt in der Sondernummer zu Wort. Er findet es erfreulich, dass es dem Kanton Aargau gelungen ist, die grossen und zentralen Naturschutzziele umzusetzen: Bewirtschaftung eines naturnahen und artenreichen Wirtschaftswaldes neben dem Ausscheiden von selbstüberlassenem Naturwald als zukünftige Waldwildnis. Er sagt: «Der Waldnaturschutz im Aargau hat den Versuchungen des Gartenbau-Heimatmuseum-Naturschutzes bis heute zu einem grossen Teil widerstanden. Zwar gibt es die Waldrandpflege und da und dort einen fast kahl geschlagenen Felshang oder ein anderes Spezialreservat. Die Eichenwaldreservate kann man als Investition in eine trocken-warme Waldzukunft im Wirtschaftswald sehen und als Hilfsmassnahme für einige Arten, für deren Überleben der Aargau eine gewisse Verantwortung trägt, auch wenn sie weltweit nicht gefährdet sind.»

Das Naturschutzprogramm in der Landschaft

In der Landschaft zeigt sich das Naturschutzprogramm vielgestaltig. Sowohl die knapp 40 Naturwaldreservate wie auch die zahlreichen kleineren und grösseren Pflegeflächen im Wald zeigen die Vielfalt des Aargauer Waldes. Jedes Objekt hat seine eigene Ausprägung und Geschichte. Portraits einzelner, auserwählter Reservate und Gedanken des jeweils beteiligten Försters, wie diejenigen von Werner Habermacher, führen den Leser direkt in den Aargauer Wald. Habermacher war zu Beginn skeptisch: Der zunehmend wüchsiger Boden am Hundrain in der Gemeinde Herznach würde eventuell mit der Zeit auch wieder grössere, wertvolle Föhren hervorbringen. Sollte man trotzdem auslichten? Und werden die Föhren nach einer Auslichtung überhaupt noch stabil genug sein? Schlussendlich rang sich der Förster – mit Zustimmung des Gemeinderates – durch, einen Teil der Fläche aufzulichten. Im Oktober 1993 wurden rund zwei Drittel des Baumbestandes entfernt. Zum Glück liess der Erfolg nicht lange auf sich warten: Bereits im Frühsommer des kommenden Jahres spross zwischen den Grashalmen eine Vielzahl von verschiedenen Orchideen. «Dieser rasche Effekt hat uns beflügelt. Nie hätten wir gedacht, dass es so schnell geht und wir auch so rasch Freude haben an der Farbenpracht der Orchideen!», erinnert sich Werner Habermacher. Die Sondernummer «20 Jahre Naturschutzprogramm Wald – Eine Zwischenbilanz» wird Anfang Mai 2018 publiziert und an einen



Foto: Abteilung Wald

Der Orchideenzauber im lichten Wald am Ämmeribuck auf dem Zurzacherberg fasziniert während mehrerer Monate bis in den Juli.



Foto: Abteilung Wald

Der Einsatz von Ziegen erleichtert besonders im steilen oder schlecht zugänglichen Gelände die Pflege von wertvollen, lichten Waldflächen.

kleinen Adressstamm verschickt. Sie kann auch unter folgender Adresse bestellt oder als pdf bezogen werden:
www.ag.ch/umwelt-aargau > *bisher* > *Sonderausgaben*

Eva Bächli, Abteilung Wald



Inserat

Fotoreisen zu den ornithologischen Hotspots



Costa Rica mit Beat Rügger
Fotografie im Hotspot der Biodiversität
25. Januar–9. Februar 2019

Japan mit Marcel Burkhardt
Vogelfotografie auf Hokkaido
17. Februar–1. März 2019

Ungarn mit Beat Rügger
Hide-Fotografie im Hortobagy National Park
4.–11. Mai 2019

Rumänien mit Marcel Burkhardt
Vogelfotografie im Donaudelta und in der Dobrudscha
25. Mai–1. Juni 2019

ornifoto.ch
vögel • fotografieren • reisen

Weitere Informationen
www.ornifoto.ch
info@ornifoto.ch

Wettbewerbsgewinner
Auflösung Wettbewerb Milan 1_2018:
1. 20 m³ 2. 32 3. Wasseramsel

Je 1 Buch «Naturnah gärtner» aus dem Haupt-Verlag AG Bern, haben gewonnen:

- Vreni Heiniger, Brugg
- Selina Gugelmann, Wohlen
- Doris Schatzmann, Brugg

Herzliche Gratulation & viel Spass beim Lesen!

Leserwettbewerb

Frage 1: Wie viele einheimische Sträucher wurden auf der Schulanlage Suhrenmatte gepflanzt?

Frage 2: Wie viele Naturwaldreservate hat es im Kanton Aargau?

Frage 3: Wo befindet sich der momentan grösste Biberbau im Kanton?

Als Wettbewerbspreise stiftet der **Haupt Verlag AG** freundlicherweise 3x das Buch «Hecke, Gartenweg, Blumenwiese» im Wert von je CHF 37. Wir danken dem Haupt Verlag AG (www.haupt.ch) ganz herzlich für diese grosszügige Geste.

Teilnahmecoupon

Antwort 1:	<input type="checkbox"/> über 200	<input type="checkbox"/> über 300	<input type="checkbox"/> über 400
Antwort 2:	<input type="checkbox"/> knapp 30	<input type="checkbox"/> knapp 40	<input type="checkbox"/> knapp 50
Antwort 3:	<input type="checkbox"/> Biberstein	<input type="checkbox"/> Schinznach	<input type="checkbox"/> Brugg
Name	Vorname		
Strasse, Nr.	PLZ, Ort		
Mailadresse			

Richtige Lösungen ankreuzen, Coupon ausschneiden und einsenden an:
BirdLife Aargau, Wettbewerb, Pfrundweg 14, 5000 Aarau
oder Lösungswörter mailen an info@birdlife-ag.ch

Einsendeschluss ist der 30. Juli 2018. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt, der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Eine Barauszahlung ist ausgeschlossen. Die Gewinner werden in der nächsten Ausgabe veröffentlicht.



Hecke, Gartenweg, Blumenwiese
von Bruno P. Kremer

Lebensräume im Naturgarten
passend bepflanzen

1. Auflage 2017

296 Seiten, 500 Abbildungen
Klappenbroschur, 15,5 x 22,5 cm,
742 g

Naturgärten sind lebendige Miniaturparadiese, die auch auf kleiner Fläche unterschiedliche Lebensräume beherbergen können: Hecken geben dem Garten Struktur und bieten Nahrung für Vögel, Gartenwege mit Steinen und lückigem Bewuchs sind wertvoll für Wildbienen, in Trockenmauern wohnen unzählige Tierarten, Blumenrasen überzeugen mit ihrer unkomplizierten Blühpracht, Schattenbereiche werden zu attraktiven Ecken und an reich bepflanzten Teichrändern ballt sich das Leben zusammen.



Veranstaltungen BirdLife Aargau 2018

Foto: Ernst Weiss



Lerchen, Pieper und Stelzen – Ornithologische Weiterbildung

Donnerstag, 14. Juni 2018, 19.30–21.30 Uhr

Lerchen und Pieper sehen sich auf den ersten Blick sehr ähnlich. Die Bestimmung unserer Brutvogelarten erfordert gute Kenntnisse der Merkmale. Ausserdem tauchen zu Zugzeiten weitere Arten auf, die es zu unterscheiden gilt. Die einheimischen Stelzen sind einfacher zu bestimmen, aber auch hier treten auf dem Zug Unterarten und weitere Arten auf, die wir miteinander anschauen.

- Treffpunkt:** Naturama, Mühlbergsaal
Kursleitung: Ernst Weiss, Ausbildungskommission BirdLife Aargau
Kurskosten: CHF 20 (wird direkt am Anlass eingezogen)
Anmeldung: Teilnehmerzahl beschränkt auf 40; Anmeldung bitte bis 7. Juni an die Geschäftsstelle, info@birdlife-ag.ch oder 062 844 06 03

Foto: Kurt Amstler



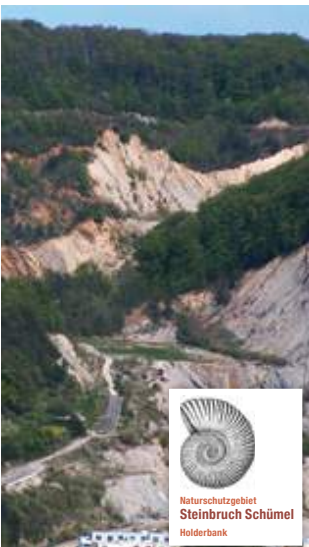
Weiterbildung und Erfahrungsaustausch für Reservatsbetreuende Pflege- und Aufwertungsmassnahmen in den Reservaten in Schupfart

Freitag, 22. Juni 2018, 18.00–20.00 Uhr

BirdLife Aargau besitzt in Schupfart sechs Reservate mit einer grossen Naturvielfalt: Föhrenwälder mit Orchideen, Mager- und Fromentalwiesen, Tümpel oder Hecken sind Bestandteil der insgesamt rund 5 ha grossen Reservatsfläche. Rund 40 Vogelarten (z. B. Neuntöter oder Goldammer) lassen sich beobachten, und es gedeihen neben verschiedenen Orchideenarten auch zahlreiche andere interessante Pflanzen, so z. B. das Tausengüldenkraut.

- Programm:**
- Einführung in die Reservate und ihre Bedeutung
 - Besichtigung der Reservate Aelste und Rindele
 - Diskussion der Aufwertungs- und jährlich durchgeführten Pflegemassnahmen (z. B. Anlegen von Kleinstrukturen, Waldrandauflichtung, Pflege der Hochstammobstgärten und Hecken, Mähregime)
 - Anschliessend gemütliches Beisammensein bei offeriertem Imbiss.
- Treffpunkt:** Beim Schulhaus in Schupfart, gegenüber VOLG-Laden. Parkplätze vorhanden
Anfahrt / ÖV: abends rel. schlecht erreichbar. Bitte auf der Geschäftsstelle bei der Anmeldung angeben, ob Mitfahrgelegenheit gewünscht.
Kursleitung: Reservatskommission BirdLife Aargau und NV Schupfart
Anmeldung: bis 15. Juni unter info@birdlife-ag.ch oder 062 844 06 03

Foto: z/Mg



Junges Leben – versteinerte Vielfalt

Samstag, 23. Juni 2018, 10.00–12.00 Uhr

Begleiten Sie uns auf einer Exkursion durch den ehemaligen Steinbruch und das heutige Naturschutzgebiet Schümel, ein Amphibienlaichgebiet kantonaler Bedeutung und ein Geotop von nationaler Bedeutung (www.schuemel-naturschutz.ch). In den Tümpeln können wir Kaulquappen der Geburtshelferkröte und des Grasfroschs beobachten, und unter Steinen entdecken wir Köcherfliegenlarven. Am Fuss einer ca. 150 Mio. Jahre alten Steinwand finden wir Versteinerungen wie Ammoniten, Teile von Seeigeln, Muscheln und Belemniten. Zeit zum Sammeln ist vorhanden. Die Exkursion wird begleitet von Ausführungen zur Geschichte des Naturschutzgebietes und zur Geologie.

- Treffpunkt:** 9.00 Uhr SBB-Haltestelle Holderbank AG, Westseite
Kursleitung: Simon Läuchli, Silke Amrein, Naturschutzstiftung Schümel
Anfahrt / ÖV: S 29 Richtung Turgi Aarau ab 8.34 Uhr, Holderbank AG an 8.43 Uhr; S 23 Richtung Langenthal Brugg ab 8.15 Uhr via Rapperswil, Holderbank AG an 8.43 Uhr
Autofahrer: Holderbank, Mitte Dorf nach Westen über die Industriebrücke Richtung Lafarge-Holcim / Fixit / SBB-Haltestelle – Parkplatz bei der SBB-Haltestelle und in der Umgebung benützen

Weitere Informationen: www.birdlife-ag.ch/aktuell/veranstaltungen/



Veranstaltungen BirdLife Aargau 2018

Foto: Wikimedia Commons



Doldenblütler bestimmen lernen – Botanische Weiterbildung, Zweiteiliger Kurs in Theorie und Praxis

Dienstag, 26. Juni & Samstag, 30. Juni

Wiesen-Kerbel oder Gefleckter Schierling? Die Familie der Doldenblütler lässt manchen Pflanzenfreund unsicher zurück. Der zweiteilige Kurs macht mit den botanischen Merkmalen dieser Familie vertraut, und die Teilnehmenden lernen, verschiedene Arten zu unterscheiden. Die Weiterbildung richtet sich an Feldbotaniker und -botanikerinnen und weitere Interessierte.

Theorie im Naturama Aarau, Mühlbergsaal • 26. Juni, 19.00 – 21.00 Uhr

Praxis im Botanischen Garten Zürich, Treffpunkt Terrasse neben der Cafeteria • 30. Juni, 13.00 – ca. 15.30 Uhr

Mitbringen: 10-fach-Botaniklupe und Flora Helvetica inkl. Bestimmungsschlüssel (falls vorhanden), für Samstag zusätzlich wetterfeste Kleidung

Leitung: Claudia Winteler, dipl. Botanikerin

Kosten: CHF 40 (wird direkt am ersten Abend eingezogen)

Anmeldung: Teilnehmerzahl beschränkt auf 20; Anmeldung bitte bis 21. Juni an die Geschäftsstelle, info@birdlife-ag.ch oder 062 844 06 03

Foto: z/vg



Spätsommerliche Blütenpracht im Föhrenwald, Natur- und Kulturweg Linn

Samstag, 25. August, 13.30–16.00 Uhr

Im Spätsommer, wenn die Wiesen gemäht sind und in den Laubwäldern sich schon der Herbst ankündigt, blühen in den Föhrenwäldern immer noch viele Pflanzen. Die Exkursion führt ins Sagemülital und in den Föhrenwald Hundsruggen, wo schon vielerorts ausgestorbene Herbstblüher einen Lebensraum haben. Unter anderem können wir uns an Enzianen, Brunellen und Studentenröschen erfreuen.

Leitung: Max Gasser, Natur- und Vogelschutzclub Bözberg

Treffpunkt: 13.30 Uhr Linner Linde, 5225 Bözberg

Anfahrt / ÖV: Frick ab 12.52 Uhr mit dem Bus 137 Richtung Brugg nach Bözberg Neustalden, umsteigen in Bus 372 Richtung Bözberg Linn, Bözberg Linn an 13.27 Uhr; Brugg ab 13.05 Uhr mit dem Bus 372 Richtung Bözberg Linn, Bözberg Linn an 13.27 Uhr, Parkplatz bei der Turnhalle Linn

Foto: Beni Herzog



Ornithologische Weiterbildung: Limikolen-Exkursion

Sonntag, 9. September, 9.00–ca. 11.30 Uhr

Der Klingnauer Stausee ist ein Wasservogel-Schutzgebiet von internationaler Bedeutung. Durch den Aarestau hat sich über die Jahre auf der linken Seeseite eine ausgedehnte Flachwasserzone gebildet, die Limikolen, auch Watvögel genannt, als Rastplatz und zur Nahrungssuche auf dem Zug schätzen. Bei dieser Exkursion erfahren Sie viel Spannendes über diese Limikolen und wie sie sich am besten bestimmen lassen. Dieser Anlass richtet sich an Absolventen des Feldornithologiekurses und weitere Interessierte.

Leitung: Ernst Weiss

Ort: Kleindöttingen, Klingnauer Stausee

Kosten: CHF 20, wird direkt vor Ort eingezogen

Treffpunkt: Beobachtungsturm am Klingnauer Stausee

Anreise mit Zug oder Auto: Es ist jeweils ca. 20 Minuten Fussmarsch einzuplanen bis zum Beobachtungsturm. Gebührenpflichtiger Parkplatz westlich der Aarebrücke in Kleindöttingen.

Mitnehmen: Bestimmungsbuch, Feldstecher, wenn möglich Fernrohr

Anmeldung: auf der Geschäftsstelle bis bis 26. August 2018, maximale Teilnehmerzahl ist 15 Personen.

info@birdlife-ag.ch oder 062 844 06 03

(Zusätzliches Datum nach Absprache, falls mehr als 15 Teilnehmer: Samstag 8. September 13.30 – ca. 16.00)

Weitere Informationen: www.birdlife-ag.ch/aktuell/veranstaltungen/



Programm Naturförderung Juni, Juli, August 2018



EXKURSION Faszinierender Lebensraum Bach • Samstag, 2. Juni 2018, 14.00–16.00 Uhr

Die Uerke trat vor einem Jahr über die Ufer und hinterliess Millionenschäden. Jetzt bekommt sie wieder mehr Raum. Beobachtungen zum Lebensraum Bach unter kundiger Leitung von Dr. David Bittner, Sektion Jagd und Fischerei BVU.

Zielpublikum: alle Interessierten • **Ort:** Uerkheim • **Kosten:** keine



Foto: BVU, J&F

GEMEINDESEMINAR Mauersegler – ein Mehrwert für die Gemeinde? • Mittwoch, 6. Juni, 18.30–20.30 Uhr

Einheimische Tiere im Siedlungsraum schaffen Lebensqualität und Identität. Die Gastgeber-Gemeinde zeigt uns, wie sie gezielt einheimische Tierarten in der Siedlung pflegt und so die Standortattraktivität fördert.

Zielpublikum: Gemeinderäte, Mitglieder von Natur- und Landschaftskommissionen, Mitarbeitende von Bauverwaltungen, Leiterinnen von Werkhöfen • **Ort:** Bremgarten • **Kosten:** keine



Foto: Public Domain

KURS NATURFÖRDERUNG Frischer Fisch: Die Schwarzmeergrundel • Mittwoch, 13. Juni, 18.30–20.30 Uhr

In Zusammenarbeit mit der kantonalen Sektion Jagd und Fischerei: Tiere und Pflanzen aus fernen Ländern besiedeln unsere Gewässer – so auch die Schwarzmeergrundel. Am Kurs lernen Sie die wichtigsten invasiven Neobiota in unseren Gewässern und ihre negativen Auswirkungen kennen, zudem testen wir eine kulinarische Bekämpfungsmethode.

Zielpublikum: Fischer, Mitglieder Natur- und Landschaftskommissionen, Neobiota-Interessierte, Bootsbesitzerinnen, River-Watcher, Mitglieder Naturschutzvereine, Köchinnen, interessierte Privatpersonen
Ort: Rheinfelden • **Kosten:** Fr. 20.-



Foto: Public Domain

FAMILIENEXKURSION Fischers Fritz frittiert frische Fische • Samstag, 16. Juni 2018, 13.30–16.30 Uhr

Mit einem passionierten Fischer begeben wir uns auf die Spuren der Schwarzmeergrundel. Diese Fischart wurde bei uns eingeschleppt und bedroht die heimischen Fischbestände. Wir schaffen Abhilfe: Unser Fischer fischt, wir frittieren und geniessen. En Guete!

Zielpublikum: Erwachsene mit Kindern zwischen 3-13 Jahren • **Ort:** Rheinfelden • **Kosten:** Kinder: CHF 8, Erwachsene CHF 12



Foto: Public Domain

FAMILIENEXKURSION Dinoknochen finden • Samstag, 30. Juni 2018, 13.30–16.30 Uhr, Frick

Unterwegs mit der Paläontologin Nicola Lillich in der Tongrube Frick. Hier liegt Europas grösster Friedhof von Plateosauriern. Nicola Lillich führt uns zur Fundstelle eines „XXL“, erzählt, was man in den Knochen lesen kann und zeigt, wie man selber gräbt und Fundstücke aus längst vergangenen Welten entdeckt.

Zielpublikum: Erwachsene mit Kindern zwischen 3-13 Jahren
Ort: Frick • **Kosten:** Kinder: CHF 8, Erwachsene CHF 12



Foto: Nicola Lillich

KURS NATURFÖRDERUNG Öko-logischer Waldwegunterhalt • Mittwoch, 22. August, 18.30–20.30 Uhr

In Zusammenarbeit mit der kantonalen Abteilung Wald. Für den Holztransport auf Waldstrassen kommen grosse Fahrzeuge zum Einsatz, das benötigt viel Freihaltefläche. Diese haben ein immenses Potential für die Biodiversität im Wald, besonders Schmetterlinge profitieren. Wir zeigen, wie Bankette effizient und ökologisch gepflegt werden.

Zielpublikum: Gemeinderäte, Mitglieder von Ortsbürger- sowie Natur- und Landschaftskommissionen, Mitarbeitende von Forst- und Landwirtschaftsbetrieben, Lohnunternehmer, Mitglieder Naturschutzvereinen, interessierte Privatpersonen
Ort: Schneisingen • **Kosten:** CHF 20



Foto: Thomas Marent

GEMEINDESEMINAR Moderne Umgebungsgestaltung, Klinik Barmelweid • Mittwoch, 29. August, 18.30–20.30 Uhr

Eine naturnahe Umgebung kann stilvoll und naturnah daher kommen. Die Klinik Barmelweid hat den Wert eines naturnahen Areals für ihre Patienten erkannt und zeigt uns die Umsetzung.

Zielpublikum: Gemeinderätinnen, Mitglieder von Natur- und Landschaftskommissionen, Mitarbeitende von Bauverwaltungen, Leiter von Werkhöfen
Ort: Barmelweid • **Kosten:** keine



Foto: Public Domain

Weitere Veranstaltungen und Anmeldung unter www.naturama.ch



Jahresprogramm 2018

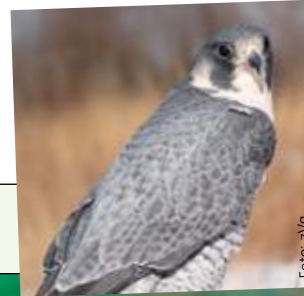


Foto: zVg

Vogel des Jahres 2018:
Wanderfalke
BirdLife-Kampagne 2015-19:
Biodiversität im Siedlungsraum
Schwerpunkt 2018: Begrünte
Dächer und Hauswände

Datum / Zeit	Anlass / Ort	ReferentIn / Verantwortliche
Mo, 11. Juni, abends	Erfahrungsaustausch für Jugendgruppenleiter, Thema Spiele , Brugg*	Kommission für Nachwuchsförderung BirdLife Aargau
Do, 14. Juni, 19.30 – 21.30	Ornithologische Weiterbildung: « Lerchen, Pieper und Stelzen », Naturama Aarau*	Ernst Weiss, Ausbildungskommission BirdLife Aargau
Fr, 22. Juni, abends	Weiterbildung und Erfahrungsaustausch für ReservatsbetreuerInnen, Schupfart*	Reservatskommission BirdLife Aargau
Sa, 23. Juni, 9.00 – 12.00	Exkursion: « Junges Leben – versteinerte Vielfalt », Holderbank AG	Naturschutzstiftung Schümel
Di, 26. Juni, 19.00 – 21.00 Sa, 30. Juni, 13.00 – 15.30	Zweiteilige botanische Weiterbildung: « Doldenblütler bestimmen lernen », Naturama Aarau, Praxis Botanischer Garten Zürich*	Claudia Winteler, Ausbildungskommission BirdLife Aargau
Sa, 25. August, 13.30 – 16.00	Exkursion: « Spätsommerliche Blütenpracht im Föhrenwald, Natur- und Kulturweg Linn », Bözberg	Natur- und Vogelschutzclub Bözberg
Sa, 8. September, 2018	Pflegeeinsatz Reservat Feret , Densbüren*	Roland Temperli, BirdLife Aargau
So, 9. September, 9.00 – 11.30	Ornithologische Weiterbildung: « Limikolen am Klingnauer Stausee », Kleindöttingen*	Ernst Weiss, Ausbildungskommission BirdLife Aargau
Sa, 15. September, 14.15 – 16.15	Exkursion: « Die selten gewordenen Steinkrebse erhalten Hilfe », Mettau*	Natur- und Vogelschutzverein Wil und Umgebung
So, 23. September	Jugend-Birdergruppe NISUS: Exkursion zur Pflegestation , Subigerberg SO*	Sarah Locher, Urs Meyer; NISUS
Sa, 6. / So, 7. Oktober	EuroBirdwatch Internationaler Zugvogeltag	BirdLife Schweiz
Sa, 6. Oktober	Pflegeeinsatz Boniswilerried*	Roland Temperli, BirdLife Aargau
Di, 16. Oktober, 19.00 – 21.00	Exkursion: « Licht und Schatten – Naturverträgliche Stadtbeleuchtung », Baden*	Kanton Aargau, Naturama Aargau und Kommission Projekte BirdLife Aargau
Sa, 27. Oktober, 20.00	Pflegeeinsatz Reservat Sundel , Wittnau*	Roland Temperli, BirdLife Aargau
Do, 1. November, 20.00 – 22.00	Vorstandekonferenz BirdLife Aargau , Windisch	BirdLife Aargau
Do, 8. November, 20.00 – 22.00	Vorstandekonferenz BirdLife Aargau , Wohlen	BirdLife Aargau
Do, 15. November, 20.00 – 22.00	Vorstandekonferenz BirdLife Aargau , Aarau	BirdLife Aargau
Do, 22. November, 20.00 – 22.00	Vorstandekonferenz BirdLife Aargau , Eiken	BirdLife Aargau
Sa, 24. November	BirdLife-Naturschutztagung	BirdLife Schweiz
Do, 13. Dezember, 19.00 – 21.30	Ornithologische Weiterbildung: « Eulen », Naturama Aarau*	Claudia Müller, Ausbildungskommission BirdLife Aargau
Do, 20. Dezember, 19.00 – 21.30	Ornithologische Weiterbildung: « Wanderfalke und Monitoring der Vögel », Naturama Aarau*	Marc Kéry, Ausbildungskommission BirdLife Aargau
Sa, 30. März 2019	Morgenexkursion und Delegiertenversammlung , Berikon	BirdLife Aargau, NVV Berikon und Umgebung

*** Anmeldung unbedingt notwendig**

Detaillierte Angaben finden Sie jeweils vor dem Anlass auf www.birdlife-ag.ch. Die Anlässe stehen allen Interessierten offen. Auskunft und Anmeldung: BirdLife Aargau, Tel. 062 844 06 03, info@birdlife-ag.ch